

Vergessen?!

Von Jua-Chan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Das Ende der Schlacht und...	2
Kapitel 1: ...wie alles seinen Anfang nahm.	4
Kapitel 2: Gespräche	8
Kapitel 3: Verzweiflung und Wut...Draco dreht durch	17
Kapitel 4: Ein letzter Gruß	24
Kapitel 5: Streit	30
Kapitel 6: Versteckte Gefühle	38

Prolog: Das Ende der Schlacht und...

Prolog: Das Ende der Schlacht und...

Also, meine erste HP FF und ich weiß nicht, was für einen Mist ich da verbraten habe. Ich hoffe bloß, ich vergraule niemanden. Die Story gehört mir, aber fast alle Figuren gehören J. K. Rowling.

Ich muss mich im Voraus schon entschuldigen für die Qualen, die ich Draco und auch Lupin bereiten werde. Es tut mir soooooooooooooooooooooo leid. Keine Ahnung was mich da geritten hat, aber ich wollte einfach allen zeigen, dass auch Draco Malfoy nicht so stark ist wie er scheint. Also, seid gnädig mit mir.

Was noch wichtig ist: Der sechste Band ist zwar passiert, aber Dumbledore ist NICHT tot. Das mit seinem Tod war gefaked und nur dafür da, um Voldemort in Sicherheit zu wiegen. Und im letzten Kampf ist Dumby dann wieder aufgetaucht.

Da das nicht wirklich mit der Story zu tun hat, wollte ich es nicht schreiben, aber es zu erwähnen war wichtig, damit sich niemand wundert.

Ach ja, ich muss euch warnen. Auf Grund diverser Gründe wie Schreibauffälle, abstürzende Computer, gelöschte Festplatten und Schreibblockaden habe ich die FF immer wieder etwas verändert und auch noch fast ein Jahr gebraucht. Falls also irgendetwas im Verlauf nicht stimmt, sagt bitte bescheid. Ich werde versuchen einmal die Woche zu posten, falls mein PC das zulässt. Viel Spaß noch!

Jua

Der finale Kampf war vorbei. Langsam legte sich der Staub und die Sicht auf das Schlachtfeld um Hogwarts wurde frei.

Sein Blick schweifte über die blutige Kampfstätte vor dem Schloss; suchte jemanden. Überall lagen Tote oder Verletzte, die vor Schmerzen stöhnten. Vereinzelt liefen Weißmagier durch die Gegend und suchten nach Überlebenden. Mme Pomfrey eilte durch ein provisorisch eingerichtetes Lazarett, versorgte die Verwundeten beider Seiten und kam mit ihrer Arbeit kaum nach.

McGonagall und Snape kümmerten sich um die Toten, wobei einige Hufflepuffs angstvoll dem Tränkemeister hinterher starrten.

Draco schmunzelte. Keiner konnte fassen, dass sie beide auf der Seite des Lichts gekämpft hatten. Alle hatten erwartet, sie würden Voldemort helfen, aber es war anders gekommen. Und das alles nur wegen IHM, dem Goldjungen, dem Retter der Welt... seinem Geliebten. Ja, Harry Potter war sein Geliebter. Er hatte ihn erst von seiner Liebe und dann von der Sache des Guten überzeugt. Deswegen hatte er im letzten Kampf auf Dumbledores, nein, Harrys Seite gestanden. Severus hatte sein Patenkind nicht allein lassen wollen. Zumindest hatte er das vor dem Kampf noch

persönlich zu Harry gesagt, aber Draco glaubte nicht ganz an diesen Grund. Doch momentan zählte nur, dass er den schwarzhaarigen Gryffindor nach diesem kurzen Gespräch vor dem Kampf aus den Augen verloren hatte.

Er lief langsam auf Hogwarts zu, Harry immer noch suchend. Die Verletzung am Arm störte ihn nicht und auch die Leiche hinter sich beachtete er nicht.

Dort, das Gesicht im Matsch und die blonden Haare von Blut und Schmutz verklebt, lag sein Vater, den Zauberstab weiterhin fest umklammernd. Draco hatte ihn ohne zu zögern angegriffen und ihn getötet, nachdem der Todesser versucht hatte Harry aus dem Hinterhalt anzugreifen. Diese Tat hatte den letzten Funken Liebe oder eher Respekt Dracos gegenüber seines Vaters erstickt und seinen inneren Widerwillen gebrochen.

Lucius hatte seine Augen weit aufgerissen, als er bemerkt hatte, dass ER SELBST seinen Sohn dazu gebracht hatte gegen ihn zu kämpfen. Er hatte seinem verweichlichten Sohn nicht zugetraut, dass er ihn hemmungslos angriff, aber er hatte dessen Liebe zu Harry nicht bemerkt. Als er es erkannt hatte, war es zu spät gewesen. Lucius Malfoy hatte sein Todesurteil besiegelt.

Und seine aufgerissenen Augen, mit denen er gestorben war, starrten nun blicklos hinter dem jungen Malfoy her, kündeten von dem Unwetter, das sich über Hogwarts und dem Jungen zusammenbrauen würde. Alles würde fortgespült werden, das Blut, die Spuren des Kampfes, die Trauer und vielleicht...

...vielleicht auch die Erinnerung an das Geschehene...

So, das war der Anfang und ich hoffe, er hat euch gefallen. Es wird übrigens keine heftigen Shonen-ai Szenen geben. Wer die erwartet, den muss ich enttäuschen. Erstens passt das nicht zu dem, was ich mit der Story zeigen möchte und zweitens kann ich das eh nicht schreiben, ohne tot umzufallen. Aber vielleicht ändert sich das ja noch...

Bis zum nächsten Kap. Jua

P.S. Da der Prolog sooo kurz ist lad ich auch gleich Kapitel 1 hoch.

Kapitel 1: ...wie alles seinen Anfang nahm.

Kapitel 1: ...wie alles seinen Anfang nahm.

Also, wie gesagt geht es schon weiter, da der Prolog wirklich kurz war. Es tut mir auch leid, dass dieses Kapitel nicht sehr lang ist, aber ich werd versuchen es zu ändern.

jua

Nach einer Stunde suchen und fragen wurde Draco immer besorgter. Weder Voldemort noch Harry waren bisher gefunden worden. Er wurde immer nervöser, wollte er doch seinen Engel unbedingt finden. Nun befand er sich auf dem Weg zu Krankenstation, in der er hoffte die Schulkrankenschwester zu finden, die das Lazarett verlassen hatte. Wenn ihm jemand sagen konnte, ob Harry gefunden war, dann sie, denn sicher würde der Goldjunge sofort ins Bett gesteckt und gründlich untersucht werden - egal ob er nun schwer verletzt war oder nur ein paar Kratzer hatte.

Wieder musste Draco lächeln, wusste er doch, dass sein Freund es hasste im Krankenflügel zu sein, wo sich immer alle rund um die Uhr um ihn sorgten, aber trotzdem ließ er es jedes Mal über sich ergehen. Wer wollte sich auch schon mit Mme Pomfrey anlegen?

Seufzend über die andauernden Gedanken an seinen Schatz, kam er am Krankenflügel an. Draco wollte gerade die Tür öffnen, als von drinnen aufgebracht Stimmen zu ihm drangen. Kurz hielt er inne und überlegte, ob er stören sollte, doch dann entschied er hinein zu gehen. In genau diesem Moment fiel sein Name. Er verharrte und lauschte den Stimmen von Severus, Mme Pomfrey und Dumbledore.

"Wir sollten es ihm nicht sagen", sprach Dumbledore.

"Natürlich muss er es erfahren!", rief Severus aufgebracht dazwischen.

"Wir wissen nicht, wie er darauf reagiert. Es wäre besser...", meinte die Krankenschwester.

"...wir sagen es ihm bevor er Harry sieht", unterbrach Severus wieder.

Draco konnte keine Sekunde länger warten. Er musste da rein und wissen, was los war!

Geräuschvoll riss er die Tür auf und stürmte in den Krankenflügel.

"Was ist los? Habt ihr Harry gefunden?"

Beunruhigt sah er von einem zum anderen. Die drei Erwachsenen blickten sich gegenseitig an, sprachen aber kein Wort.

"Verdammt! Sagt mir was los ist!" Draco platzte fast vor Sorge. Severus beendete das Schweigen.

“Wir haben Harry gefunden... aber...” Weiter kam er nicht, denn aus dem Bett hinter den Lehrern war ein leises Stöhnen zu vernehmen. Sofort lief Draco zum Bett, riss die Vorhänge, die es verdeckten auseinander und sah auf seinen Schwarzhaarigen hinab.

Alarmiert durch das Verhalten der Erwachsenen, die ihn besorgt musterten, suchte Draco nach Wunden und stellte beruhigt fest, dass außer einigen kleinen Verletzungen und einer breiten Schramme am Bein, nichts Ungewöhnliches zu sehen war - wenn man davon absah in welchem Zustand sich die Kleidung befand. Es waren nur noch blutbefleckte Fetzen davon übrig, aber Draco sah sofort, dass die zugehörigen Wunden längst wieder geschlossen worden waren.

Der Blonde setzte sich auf einen Stuhl neben dem Bett und griff nach Harrys Hand. Der Gryffindor hatte seine Augen noch geschlossen und schien einen schlechten Traum zu haben. Mit der freien Hand rüttelte Draco sanft an Harrys Schulter. Keine Sekunde später schlug der Liegende leicht erschrocken die Augen auf. Doch er sagte kein Wort.

“Harry. Kannst du mich hören? Sag etwas!”, flüsterte der junge Malfoy leise. Er wollte mit der Hand, die bis jetzt auf Harrys Schulter lag eine Strähne aus dessen Gesicht streichen, aber der Liegende drehte in diesem Augenblick den Kopf und sah ihn fragend an.

Der Gryffindor öffnete den Mund, schloss ihn kurz wieder und blickte ihn hilflos an. Der Slytherin war von diesem Verhalten verwirrt, doch bevor er etwas fragen konnte, setzte der andere doch zum Sprechen an.

“Wer...wer bist du?”

Diese Frage halte durch den Raum, doch Draco WOLLTE das nicht begreifen. Er zuckte wie vom Blitz getroffen zusammen.

Das konnte nicht wahr sein! Das DURFTE nicht wahr sein! Nein!

“Harry, was sagst du denn da? Ich bin’ s doch! Draco!”

Wieder sah Harry ihn hilflos an. Was wollte dieser Junge von ihm?

“Mme Pomfrey, wer ist das?”, fragte der Schwarzhaarige.

“Das, Harry, ist ein alter Schulfreund von dir”, erwiderte diese leicht traurig.

Draco wollte widersprechen, aber Severus warf ihm einen eindeutigen Sag-Jetzt-Besser-Nichts-Blick zu, worauf er den Mund wieder schloss und nur bestätigend nickte. Es fiel ihm sehr schwer, aber seine Malfoy-Eismaske half ihm ein wenig dabei.

Draco erhob sich, warf Snape einen fast befehlenden Blick zu, nickte Harry noch einmal zum Abschied zu und rauschte dann, um seine Fassung bemüht, aus dem Krankenflügel. Er stoppte erst, als er an Severus persönlichen Räumen ankam. Seine Gedanken unterdrückte er. Wenn er jetzt nachgedacht hätte, wäre er sicher

zusammengebrochen, aber sein Stolz ließ das nicht zu.

Keine Minute nach ihm betrat der Tränkemeister den Korridor. Nachdem er Dracos bleiches Gesicht gesehen hatte, eilte er auf ihn zu. Schnell öffnete er den Zugang zu seinen Räumen, wusste er doch, dass der Blonde erst reden würde, wenn sie alleine waren.

Das Portrait schwang zur Seite und der Junge stürmte in Severus' Wohnzimmer, sich bewusst, dass er gleich nicht mehr konnte.

Kurze Zeit später saßen beide in Sesseln des Lehrers. Keiner redete ein Wort. Severus wusste nicht, was er sagen sollte und Draco kämpfte immer noch gegen seine Gefühle, wollte er doch einen klaren Kopf bewahren und Harry helfen...wenn möglich. "Draco, ich... also...", setzte Sev an, dem die Stille unangenehm wurde.

"WAS?", schrie Draco plötzlich dazwischen. Er musste seinen Gefühlen irgendwie Luft machen und versuchte es mit einem Wutanfall. Severus wusste, dass der andere einfach überfordert war und unterbrach ihn nicht.

"Willst du behaupten, du weißt wie ich mich fühle oder dass du verstehst, wie es mir geht?", schrie der Junge weiter, wobei er aufsprang. "Du hast keine Ahnung wie so was ist! Ihr habt alle keine Ahnung! Verdammt! Es... es ist..." Jetzt liefen Tränen über Dracos Wangen und er begann zu schluchzen.

"Es... ich..." Weiter kam er nicht. Seine Stimme war immer leiser geworden und sein Pate konnte deutlich die Trauer in seinen Augen sehen. Dann schmiss Draco sich einfach in die Arme des Älteren und begann hemmungslos zu weinen. Der Tränkemeister ließ ihn stumm gewähren und drückte ihn an sich.

"Warum?", schluchzte Draco. "Warum erkennt er mich nicht?" Sev gab keine Antwort. Dracos Schluchzen wurde immer leiser. Der Schock übermannte ihn und vernebelte sein Sinne. Der Junge würde noch schwere Zeiten vor sich haben und der Schwarzhaarige wollte ihm helfen. Doch das Einzige, das er tun konnte war, dem Jüngeren Trost zu spenden, denn den Rest musste er allein überstehen.

Während Severus sich Gedanken machte, weinte Draco sich endgültig in den Schlaf. Der Blonde war noch ganz erschöpft vom Kampf und jetzt das. "Hoffentlich zerbrichst du nicht daran", flüsterte Severus dem nun schlafenden Jungen zu.

Vorsichtig erhob er sich aus dem Sessel, den Kleinen in seinen Armen und brachte ihn ins Schlafzimmer. Er legte ihn aufs Bett, zog ihn mit einem Zauber um und deckte ihn dann fürsorglich zu. Leise schloss er die Tür und setzte sich, nachdem er sich einen Whisky geholt hatte, wieder ins Wohnzimmer.

Morgen war auch noch ein Tag. Es machte keinen Unterschied, ob er die Welt des

Jüngerer jetzt oder morgen zerstörte, weil er die Aufgabe erhalten hatte, dem Blondinen alles zu erzählen. Der Kleine brauchte seinen Schlaf. So bleich wie er gewesen war, sogar dringend.

Und so in Gedanken versunken, das halbleere Whiskyglas noch in der Hand, schlief auch Severus ein...

So, das war Kap 1. Ich hoffe, es hat euch gefallen und ich sehe euch in Kap 2 wieder.

jua

P.S. Wenn jemand diese ff beta lesen möchte, bitte melden.

Kapitel 2: Gespräche

Kapitel 2: Gespräche

Ein weiteres Kap ist fertig. Ich hoffe ich hab nicht zuviel Mist verbockt^^

vielein lieben Dank an Rees, meine Beta, und Mistery, ohne die ich wohl noch Stunden an dem Kap gesessen hätte. Danke ihr zwei. Und noch einaml Danke fuer eure Kommies!

Weiter geht's.

Ach ja:

„...“ gesprochen

//... //gedanken

Verschlafen öffnete Draco die Augen. Er konnte sich nicht erinnern etwas geträumt zu haben, was wohl daran lag, dass Severus mitten in der Nacht von seinen Alptraumschreien wachgeworden war, dabei übrigens den Rest Whisky auf sein neues Sofa verschüttet hatte, und ihm dann einen Traumlos-Trank verabreicht hatte. Allerdings konnte Draco das nicht wissen. Er hatte ja geschlafen.

Noch immer leicht benebelt von der Wirkung des Trankes rieb der Blonde sich über die Augen. Er war verwirrt und wunderte sich über die ausgebliebenen Träume. Sonst träumte er doch immer von sich und seinem Schatz wie sie...Moment.

SEIN SCHATZ! HARRY!

Plötzlich stürmten die Ereignisse des letzten Tages auf ihn ein und er wurde bleich. Mühsam unterdrückte er den aufwallenden Heulkampf.

Severus, der gerade eintrat um ihn zu wecken, sah ihn erst besorgt an und eilte dann schnell zu seinem Bett, wo er sich dann niederließ. Nun auf der selben Augenhöhe mit Draco, schaute er ihn erneut einen Moment prüfend an.

Wie er bereits befürchtet hatte, versteckte der Blonde seine Gefühle wieder, was dazu führte, dass sie irgendwann mit voller Wucht aus ihm herausbrechen würden.

Als der Schüler zum sprechen ansetzte, schüttelte der Tränkemeister nur den Kopf. "Wenn ich versuche dir alles zu erklären, wirst du dann versuchen ruhig zu bleiben?" Vorsicht lag ihn seiner Stimme, wollte er doch nicht, dass Dracos geschundene Psyche völlig zu Bruch ging.

Erst als Draco zaghaft nickte sprach er weiter.

"Etwa eine halbe Stunde bevor du in den Krankenflügel geplatzt bist, ist Lupin plötzlich mit Harry im Arm dort erschienen. Dein Freund..."
Er versuchte zum ersten Mal in seinem Leben dieses Wort nicht zu schnarren. Auch wenn Draco mit ihm zusammen war, hieß das nicht das er Sankt Potter mögen musste. "...war bewusstlos und Poppy hat ihn untersucht... Sie mich nicht so vorwurfsvoll an...", unterbrach der Lehrer seine Erzählung.

"Ich weiß, was du sagen willst und nein ich hab dir nicht bescheid sagen können. Hab es selbst erst wenige Minuten vor dir davon erfahren... Poppy hat ihn also untersucht und uns mitgeteilt, dass er zwar viele Verletzungen habe, aber sie hätte alle recht gut heilen können..."

Über die Schwere der Verletzungen redete er lieber nicht. Sie waren ja eh schon geheilt, also warum den Blondem noch mehr aufregen.
"...Allerdings sei er einmal aufgewacht und habe sich an nichts erinnern können. Nun, das ist nichts ganz richtig. Er hat sein Wissen behalten, aber seine Erinnerungen sind weg. Wann er die zurückbekommt, konnte sie uns nicht sagen. So etwas kann eine Woche oder auch einen Monat dauern."

Das es durchaus auch ein Jahr dauern könnte und noch nicht einmal klar war, ob Harry nicht noch länger bräuchte, sagte er lieber nicht. Das würde der Blondschof sicher nicht verkraften.

"Warum?", fragte Draco leicht unsicher.

"Warum was?"

"Die Amnesie! Warum?", seine Stimme war leicht schrill und Severus Sorge verstärkte sich.

"Das konnte Pomfrey uns nicht sagen. Sie glaubt aber, ein harter Schlag oder die Erschöpfung ist Schuld... Nichts Schlimmes", fügte er hinzu als er Dracos Besorgnis bemerkte.

"NICHTS Schlimmes?!!! Wieso behauptet Mme Pomfrey dann gegenüber Harry, dass ich NUR ein alter Schulfreund bin?! Ich liebe ihn, verdammt noch mal, und das soll er auch wissen!" Jetzt wirkte der Jüngere hysterisch. Severus musste ernsthaft aufpassen, dass der Veela nicht austickte und ohne es zu wollen seine angeborenen Kräfte benutzte.

„Beruhig dich“, sprach der Tränkemeister sanft, doch als der Angesprochene darauf nur noch mehr aus der Fassung geriet, rief er ihn scharf zur Ordnung.

„Draco Lucius Malfoy!“

Draco wurde schlagartig still. Dieser Name erfüllte ihn mit Scham, seit sein Ex-Vater versucht hatte seinen Schatz zu töten. Für einen Moment gewann sein Trotz die Überhand.

Er setzte zu einer ebenso scharfen Entgegnung an, als es unerwartet an der 'Tür' klopfte.

Leicht überrascht sahen beide in Richtung Eingang. Severus erhob sich rasch, ging aus

dem Schlafzimmer und trat zum Portraitloch in der Wand des Wohnraumes. Durch eine fast unmerkliche Geste mit der Hand lies Severus das Bild aufklappen.

Da er Draco den Rücken zugekehrt hatte, konnte dieser nicht sehen, wie sein Patenonkel erleichtert aufatmete. Er war über jede Ablenkung froh, die herauszögerte, dass er Dracos Welt in Scherben schlug.

Eigentlich hasste er jede Art von Unterbrechung, aber als er den Störenfried als Remus Lupin identifizierte, wäre er ihm am liebsten um den Hals gefallen, merkte er doch sofort warum der andere hier war.

Doch es gab gleich mehrere Dinge, die eben solche Handlungen nicht erlaubten. Eines dieser Dinge war sein anezogener Stolz. Sie waren zwar so etwas wie Freunde geworden und Lupin war jetzt hier um seine schwere Aufgabe zu übernehmen, aber das reichte längst nicht um dem Impuls der Erleichterung durch genannte Geste Luft zu machen.

Ein viel wichtigerer Grund war wohl, das der Braunhaarige ihn killen würde, nach allem was damals passiert war.

Er schlug sich in Gedanken. Denk nicht daran du Idiot, rief er sich mental zur Ordnung, bevor er sich wieder dem Werwolf zuwand.

„Was wollen sie?“, fragte er kühl, um Draco, der inzwischen angekleidet ins Wohnzimmer kam, nicht merken zu lassen, wie sehr er hier weg wollte.

„Ich muss dringend mit ihnen reden“, erwiderte Lupin neutral, fast gelangweilt.

Er hatte das Versteckspiel des Kollegen bemerk und ging darauf ein. Warum auch nicht. Wenn es die ganze Sache für seinen Gegenüber einfacher machte.

„Wenn's nicht anders geht.“

Severus Stimme klang genervt, fand Draco.

„Draco, warte kurz auf mich“, sagte der Tränkemeister noch und verschwand dann mit Lupin nach draußen.

Während der Slytherin sich in einen Sessel sinken ließ, sprach Snape vor der Tür einen Stillezauber. Man konnte ja nie wissen, ob der Blonde nicht doch neugierig geworden war.

„Also, was ist los?“ ,fragte er.

„Ich wollte dich bloß fragen, was du Draco schon erzählt hast, bevor ich mit ihm rede“, erwiderte der Werwolf.

„Eigentlich nichts. Nur, dass Harry Amnesie hat und dass du ihn gefunden hast. Ich wollte ihm gerade den Rest erzählen,“, er seufzte, „aber das weißt du sicher schon.“

Lupins Augen blitzten bei diesen Worten auf. Also hatte Severus recht.

„Sag schon, seit wann beobachtest du uns?“, fragte der Slytherin Hauslehrer, als ob es etwas alltägliches wäre, dass der andere ihn bespitzelte.

„Ich hab die Karte nicht benutzt“, beteuerte Lupin.

Allerdings machte sein 'du-hast-mich-erwischt' Gesichtsausdruck dieses Argument zu nichte. Aber glaubhaft zu lügen, war in diesem Fall auch gar nicht seine Absicht. Er wusste genau, dass es seinem Gegenüber mehr als unangenehm war, seinem Patenkind die schlechte Nachricht zu überbringen. Deswegen hatte er es ja so

eingrichtet, als ob er ganz ‚zufällig‘ im ‚falschen‘ Augenblick gekommen war.

„Natürlich“, erwiderte der Schwarzhaarige, ebenso wenig ernsthaft bemüht wie sein Gesprächspartner.

„Da du schon einmal hier bist, kannst du das auch gleich übernehmen“, sprach er weiter. Es sollte selbstverständlich klingen, dass er nun, weil er gestört hatte, zur Strafe seine Arbeit machen sollte.

Der andere jedoch wusste, dass er es nur tat, weil er weder jemals um Hilfe bitten, noch diese annehmen würde. Zumindest nicht offiziell. Und offiziell war ein Severus Snape auch niemals dankbar oder würde sich bedanken. Trotzdem warf der Schrecken von Hogwarts dem Braunhaarigen einen kurzen, dankbaren Blick zu als er erwiderte: „Wenn sie darauf bestehen.“

Der Slytherin-Hauslehrer drehte sich um und rauschte davon. Wenn man ihn genau betrachtete, sah man, dass er floh. Doch auch das war natürlich ganz inoffiziell.

Jetzt doch leicht nervös, ging Lupin in Severus Privaträume. Das Passwort kannte er schon länger, weswegen er eintrat ohne darüber nachzudenken. Den Blondem im Sessel wunderte es allerdings sehr, dass der anderer einfach so hereinkam.

„Was tun sie hier drin? Und wo ist Professor Snape?“, fragte Draco, der noch nicht einmal merkte, wie er in die formelle Sprache zurückfiel. Er hatte seine Maske wieder fest aufgesetzt.

„Severus ist zum Frühstück. Und ich bin hier um mit dir zu reden“, antwortete der VgddK-Lehrer.

„Was wollen sie?“

„Ich möchte nur, dass du mir genau zuhörst. Wenn du willst, darfst du aber auch gerne Fragen stellen.“

Als der Blonde nach einigen skeptischen Blicken schlussendlich nickte, setzte er sich ihm gegenüber und begann mit dem gefürchteten Gespräch, dass das Leben des Siebzehnjährigen und damit auch vieler anderer für immer verändern sollte.

„Wie du von Severus sicher schon erfahren hast, habe ich Harry in die Krankenstation gebracht. Was er nicht weiß, dass ich ihn nur finden konnte, weil ich ihm gefolgt bin. Damit du das verstehst, muss ich etwas eher beginnen.“

Lupin holte einmal tief Luft und redete dann weiter.

„Kurz vor dem Start des Angriffs hat Harry mich zu sich gebeten. Ich hab ihn gleich nach eurer Unterhaltung abgefangen, aber bevor er etwas sagen konnte, begann der Angriff... Ich... Ich glaube sogar er hat diesen Augenblick genau geplant. Es passte einfach zu perfekt. Beim Angriff war ich so gezwungen an seiner Seite zu kämpfen und nicht weiter südlich wie eigentlich vorgesehen. Außerdem hat er dich dadurch von sich entfernt...“

„Warum sollte er das wollen?“, widersprach Draco. Allein bei der Nennung von Harrys Namen musste er um seine Fassung ringen, aber er versteckte dies weiterhin unter seiner Maske.

„Vielleicht um dich außer Gefahr zu wissen? Ich weiß es nicht, doch Tatsache ist, dass er es getan hat. Wir mussten die Fluchtrute zum See frei halten, für den Fall das der Teil der Schule, der noch nicht evakuiert war, doch noch geräumt werden musste. Wir hatten das Ufer gerade erreicht, als Harry plötzlich steif stehen blieb.

Was genau er hatte kann ich nicht sagen, aber nach kurzer Zeit bewegte er sich wieder und trennte sich von der Gruppe. Er lief jedoch wider meiner Erwartung nicht hoch zum Schloss, sondern geradewegs auf den Verbotenen Wald zu. Und obwohl er Ron und Hermine davon abhielt ihm zu folgen, verhinderte er nicht, dass ich ihm nachlief. Ich hatte Zeit darüber nachzudenken und... Also ich glaube er hat auch das geplant, damit... jemand der ihn versteht dir erzählt was passiert ist.“ Der letzte Satz war leiser als der Rest, doch im stillen Raum hatte Draco es deutlich gehört.

„Wieso war er so sicher, dass er es mir nicht selbst erzählen konnte?“ Dracos Stimme war traurig.

„Er konnte nicht SICHER wissen, was ihn erwarten würde. Vielleicht dachte er auch, er würde nicht fähig sein darüber zu sprechen und dann gäbe es jemanden, der es für ihn tun könnte. Vielleicht...vielleicht wollte er auch einfach nur sichergehen...“ //...das jemand aus diesem Kampf zurückkehrte.//

Seine Gedanken behielt er für sich, denn er könnte nicht hundertprozentig sicher sagen, dass Harry das alles geplant hatte, weil er eben NICHT sicher war, ob er überhaupt je wieder lebend den Wald verlassen würde.

„Was ist passiert?“ Der Blonde riss ihn aus seinen düsteren Gedanken. Doch Lupin schwieg.

„Was ist passiert?“, fragte der Slytherin erneut. Nun etwas fordernder.

„Draco...würde es dir reichen, wenn ich dir sage, das er den Dunklen Lord bekämpft und gewonnen hat?“ Lupin hoffte es wäre genug, aber so wie er die Malfoys kannte, war seine Hoffnung wohl vergebens.

Draco schüttelte bestimmt den Kopf. „Ich muss es wissen.“

//Genau wie ich mir dachte.//

Erneut holte er tief Luft und rief sich die genauen Ereignisse des Kampfes in Erinnerung.

„Ich habe ihn aus den Augen verloren...“

~~~flashback~~~

Wie konnte er nur so unaufmerksam sein! Jetzt hatte er Harry aus den Augen verloren. Sollte dem Jungen etwas passieren, würde James mit Sicherheit aus seinem Grab springen und ihn heimsuchen.

Der Werwolf schluckte hart und suchte weiter. Er umklammerte fest seinen Zauberstab. Der Wald löste schrecklich bittere Erinnerungen in ihm aus, und machte ihn nervös. Immer wieder kam er an Stellen vorbei, die ihn an seine Freunde erinnerten und auch an...

//Hör auf! Du hast es längst überwunden. All das ist Vergangenheit. Du musst dich jetzt konzentrieren.//

Der Braunhaarige blinzelte die aufkommenden Tränen fort. Was war nur los. Es herrschte Krieg und er flennte wegen solch alter Sachen! //Denk nur an Harry!// Die Sorge um den Sohn seines verstorbenen Freundes zog seine Aufmerksamkeit entgültig zurück in die Gegenwart. Schnell straffte er seinen Rücken und beschleunigte seine Schritte.

Es schien eine Ewigkeit zu vergehen bis der Lehrer sein Sorgenkind fand, doch er war nicht allein.

Der dunkle Lord stand dem Jungen gegenüber. Sie standen auf einer Lichtung, die mit Mauerresten übersät war – Remus erinnerte sich noch genau, dass dort zu seiner Schulzeit ein Turm gestanden hatte...und auch an das was damit passiert war.

Die zwei Feinde zischten sich irgendetwas zu. Es war klar für den Lehrer, dass es Parsel sein musste, denn er konnte kein Wort verstehen.

Der Braunhaarige war drauf und dran einfach auf die Lichtung zu stürzen. Er konnte Harry doch nicht allein gegen dieses Monster kämpfen lassen, Prophezeiung hin oder her!

Doch bevor er seine Gedanken in die Tat umsetzen konnte, wand der schwarzhäufige Gryffindor den Kopf und sah ihm direkt ins Gesicht. Sein Blick sprach Bände.

//Du kannst ihm so nicht helfen//, wisperte es leise in Lupin. //Wenn du ihm helfen willst bleib stehn!//

Der Braunhaarige schluckte. Er wollte das nicht glauben. Er KONNTE nicht!

Doch ein weiterer Blick in die starken und bittenden Augen Harrys und sein Körper verweigerte ihm den Gehorsam. Er stand da wie versteinert. Was war mit ihm geschehen? Warum hörte er gerade jetzt auf diese verrückte Forderung?

Hilflos musste er mit ansehen, wie der Dunkle Lord plötzlich angriff und ein hartes Gefecht entbrannte. Flüche flogen durch die Luft, zerbarsten an Schutzschilden oder sirrten durch den Wald. Einige davon verfehlten den Werwolf nur knapp. Ein Säbelfluch, der leicht seine Wange streifte, riss ihn mit Schmerzen aus seiner Lethargie.

Aber erneut machte Harry seinem Hilfsversuch einen Strich durch die Rechnung. Blitzschnell feuerte der Junge einen Ganzkörperklammer auf den Lehrer, der daraufhin erstarrt gegen den nächsten Baum geschleudert wurde. Dort blieb er notgedrungen stehen und war wieder zum zuschauen verdammt.

//Harry! Zielst du darauf ab zu sterben? Warum willst du keine Hilfe?//

Hilflos und wütend kämpfte Lupin gegen den Fluch, doch er kam einfach nicht los. Verdammt, wann war der Junge so stark geworden.

Resigniert gab der Werwolf auf. Er musste seine Kräfte sparen in dem Fall, dass Harry ihn doch eingreifen ließ. Der Verzweiflung nahe starrte er auf das Geschehen. Ihm fiel gar nicht auf, dass der Schwarzmagier ihn nicht einmal bemerkte.

Der Kampf dauerte an. Minuten schienen sich zu Stunden zu dehnen, doch keiner gewann die Oberhand. Vielleicht wäre der Kampf an einem anderen Ort längst gegen Harrys Gunsten geschlagen, aber hier konnte er die Mauerreste geschickt zur Verteidigung nutzen. Der Dunkle Lord verpulverte ein Menge Energie bei dem Versuch Harry zu treffen.

Doch auch das konnte ihm nicht ewig weiterhelfen. Ja, Harry hatte für diesen Kampf trainiert, hatte sich geplagt und geschunden, bis zum umfallen. Und es zeigte ja auch die gewünschte Wirkung: Er hatte überlebt...bis jetzt.

Dennoch siegte am Ende nur, wer die größeren Kraftreserven hatte und sowohl die beiden Kämpfenden, als auch Remus wussten, dass nicht Harry derjenige war. Sein Gegner war einfach zu erfahren – hatte über die Jahre zu viel Macht gesammelt. Was sollte ein einzelner Junge daran ändern?

Irgendwann schloss Harry eine Lücke in seiner Verteidigung nicht schnell genug. Ein Säbelfluch schoss hindurch und erwischte ihn am Bein. Keuchend knickte er ein. Er versuchte noch seine Verteidigung wieder zu stärken, doch es war zu spät. Mit einem hämischen „Crucio“ verfluchte Voldemort seinen Feind, der auf dem Boden lag.

Heiße Tränen liefen lautlos die Wangen des Vgddk- Lehrers hinab. Es schmerzte ihn zu sehen, wie der Held Gryffindors sich auf dem Boden wand, wie er seine Lippen zusammenpresste und versuchte nicht zu schreien. Er wusste, der Junge wollte diesem Monster nicht die Genugtuung geben sich an seinen Schreien zu erfreuen. Doch auch Harry war unter all der Fassade des Helden nur ein Mensch. Und Voldemort wusste das.

Belustigt trat er auf den zuckenden Jungen zu. Wie lange hatte er schon darauf gewartet ihn so zu sehen. Im Dreck liegend, zu seine Füßen. Nur wimmern musste er noch. Und wimmern würde er! Voll Genuss begann er sein Opfer zu quälen, brach ihm einen Knochen nach dem anderen und wartete.

Knack! Knack! Krach! Das Geräusch der brechenden Knochen hallte im Kopf des Werwolfes wieder. Es war ein Übelkeit erregender Laut.

//Harry! HARRY!// Erneut hatte Remus den Kampf mit dem Fluch aufgenommen, doch wieder scheiterte er. Wie konnte Harry noch solch eine Kraft haben? Wie konnte der Junge noch an sich halten? Warum schrie er nicht einfach?

Stechend brennende Scham breitete sich in Lupin aus, während seine Gedanken sich weiter überschlugen. Warum war er nur so verdammt schwach! Wieso konnte er nicht helfen!

//Bitte!.. Schrei doch einfach. Dann ist es vorbei!//

Es war so schnell wieder fort, wie es gekommen war, doch der Braunhaarige war geschockt. Wollte er den wirklich, dass es alles vorbei war? Er konnte Lillys Sohn doch nicht einfach so sterben sehen!

Ein herzerreißender Schrei zerrte den Erwachsenen aus seiner Gedankenwelt. Also hatte der Lord es geschafft. Harrys Widerwille war gebrochen. Die wimmernden Laute, die er nun von sich gab, gingen dem Beobachter durch Mark und Bein, doch den Schrecken der Zauberwelt schien das nicht genug zu sein.

„Bettle, bettle um dein Leben, kleiner Potter. Vielleicht klappt es sogar.“

Doch Harry dachte gar nicht daran. Vielleicht konnte er nicht mehr kämpfen, aber aufgeben würde er nicht!

„Du...bist...Abschaum...Riddle“, presste er zwischen den Schmerzwellen hervor.

„Hast du noch nicht genug!“, kam ein kaltes Zischen zur Antwort, bevor Voldemort seine Zauberstab erneut schwang.

Ein weiterer Crucio tobte sich durch Harry. Der Schmerz wühlte sich tief in ihn hinein und er schrie, doch sein geschundener Körper war nicht einmal mehr in der Lage zu zucken.

Wutentbrannt über die ausbleibende Reaktion, schrie sein Peiniger auf. Er schleuderte ihn durch die Gegend, aber Harrys Schreie wurden leiser – seine Stimme versagte.

Mit einem dumpfen Aufprall knallte er gegen einen Mauerteil. Blutverschmiert rutschte er daran herab, doch Voldemort war immer noch nicht fertig mit ihm.

Eiserne Ketten schlangen sich um seinen Blutverschmierten Körper, zogen ihn in die Höhe und nagelten ihn an die Wand hinter sich.

„Deine letzte Chance. Fleh um dein Leben, so wie deine Schlammbhutmutter es dich gelehrt hat. Fleh und stirb. Und dann kannst du ihren verrottenden Überresten Gesellschaft leisten.“

Mit wütend funkelnden Augen riss Harry den Kopf in die Höhe. Der Schmerz war vergessen, sein Stolz neu entfacht und sein Plan aufgegangen. Sein Feind hatte geglaubt ihn besiegt zu haben und nun wäre es zu spät.

Geschockt riss Lupin die Augen auf, als er Harry mit lauter, klarer Stimme reden hörte. Wie konnte das sein? War er nicht eben noch vor Schmerz vergangen? Wo kam dieses Funkeln in seinen Augen her?

„Du wirst diese Lichtung nicht verlassen...“, rief er zornig, bevor er mit einem schnellen Fluch anfang.

Der Verteidigungslehrer hatte noch nie eine solche Formel gehört. Was geschah hier!

Ein sofortig aufkommender Wind riss dem Jungen die Worte von den Lippen. Ein Sturm der Magie entfaltete sich und wurde stärker. Lupin hatte Probleme zu atmen. Die pure Magie drückte schwer gegen seinen Körper und schnürte ihm die Luft ab.

So mächtig und dunkel war die Magie, dass er spüren konnte, wie das Monster in ihm sich wand vor Angst. Was konnte einen Werwolf so sehr verängstigen?

Ein schwarzer Bannkreis flackerte auf - von Harry ausgehend, bis er den Boden der Lichtung völlig bedeckte. Gleichzeitig fühlte Remus den Klammerfluch verschwinden. Doch er konnte sich trotzdem nicht rühren, zu stark war der Druck.

Plötzlich schoss eine Sturmwind direkt vor dem Lehrer aus dem Boden und verdeckte seine Sicht. Der Druck ließ sofort nach, doch bevor Lupin einen klaren Gedanken fassen konnte, war das Schauspiel auch schon vorüber. Die Windwand brach in sich zusammen und Stille legte sich wieder über den Wald.

Der Kampf von Schwarz und Weiß war entgültig vorbei...

~~~flashback ende~~~

So, das wars. Ich weiß ist gemein hier aufzuhoeren, aber ich mach so schnell es geht weiter.

jua

Kapitel 3: Verzweiflung und Wut...Draco dreht durch

So. Leider ist dieses Kapitel etwas spät fertig geworden. Vielen lieben Dank an Rees für die schnelle Korektur.

Auch einen Dank an meine Kommischreiber BlaiseZabini, Rees und Mistery und an die 12 Mexxler die mich in ihren Favos haben.

alle einmal knuddel

Ich hoffe, dass euch auch dieses Kapitel gefällt.

Viel Spass. Jua

Das Weinen des Jüngeren brachte den Lehrer von seinen Erzählungen zurück in die Wirklichkeit. Einen Moment sah er geschockt auf den Blonden, dann fasste er sich wieder.

Er konnte dem Jungen gerade nicht helfen. Alles was blieb war weiterzuerzählen.

„Nachdem ich auf der Lichtung keine Spur von Du-weißt-schon-wem entdecken konnte, rannte ich zu Harry. Er war verletzt und bewusstlos...“

Ein Bild des geschundenen Jungen schoss ihm durch den Kopf. Wie er dort gehangen hatte; an die Wand gekettet, reglos und bleich, gebadet im eigenen Blut, die Glieder verrenkt und die Augen geschlossen. Er hatte geglaubt der Junge sei tot, aber auch das war etwas, was der junge Malfoy nicht zu wissen brauchte.

„...Ich befreite ihn und brachte ihn zum Schloss hinauf, wo er mir von einer schreienden Mme Pomfrey abgenommen wurde. Sie hat seine Wunden sehr gut versorgt.

Das Bein wird vielleicht eine Narbe zurückbehalten, aber ansonst wird er schnell wieder entlassen werden können...“

„Und was ist mit der Amnesie?“, platzte Draco dazwischen. Warum zum Teufel kam der Lehrer nicht endlich zum Punkt!

„Nun ja...“ Lupin wollte es dem Blonden nicht erzählen. Aber was sollte er denn sonst tun? Einer musste es ja sagen und besser er, als Severus. Er versuchte es behutsam.

„Mme Pomfrey konnte keinerlei Schäden am Gehirn oder am Kopf erkennen, also schließt sie bleibende Schäden aus. Die genaue Ursache ist unbekannt und...“

„Das weiß ich. Wie lang wird es dauern? Wann wird er wieder der Alte sein?“, unterbrach Draco wieder. Er begann zum zweiten Mal heute ins Hysterische abzurutschen.

Er konnte nur hofften, dass der Lehrer ihm bessere Nachrichten als sein Pate geben konnte.

„Es...also...“

Da wurde der Lehrer erneut unterbrochen. Aber nicht von Draco, sondern vom Aufschwingen des Portraits am Eingang. Dort stand Severus. Er hatte sein Frühstück längst beendet und anschließend ein langes Gespräch mit Dumbledore geführt. Er kam zurück in dem Glauben, dass die zwei ihr Gespräch beendet hatten und wollte nun nach seinem Patenkind sehen.

Sofort merkte der Schwarzhaarige, dass er sich getäuscht hatte. Er störte.

Unangenehme Stille breitete sich im Wohnzimmer aus. Remus wollte nicht reden, solange Severus im Raum war. Snape wollte einfach nur weg, und Draco rang erneut um seine Beherrschung, da Lupin ja keinerlei Anstalten machte fortzufahren.

Die Stille hielt an bis Snape auf dem Absatz kehrt machte und der Szene sehr auffällig, unauffällig, fliehen wollte. Doch er kam nicht weit, denn Draco platzte entgültig der Kragen.

Alle redeten um das Thema herum und behandelten ihn mit Vorsicht. Er wollte endlich wissen was los war! Er wollte eine Antwort und die würde er jetzt bekommen, ob die anderen das wollten oder nicht.

„Was verdammt noch mal ist hier eigentlich los! Ich will endlich mal, dass ihr zum Punkt kommt. Was ist mit Harry los! Wieso versucht ihr das vor mir geheim zu halten?!“, brauste er auf.

Die beiden Erwachsenen sahen sich kurz an. Sie wirkten hilflos. Der Blonde wollte unbedingt eine Antwort und es sah nicht so aus, als ob sie ihn noch irgendwie länger schonen konnten. Die Wahrheit war unumgänglich, doch keiner wollte anfangen, keiner wollte dem Jungen schaden.

Lupin blickte abermals zu seinem Kollegen und als er in dessen gequälte Augen sah, entschloss er sich zu sprechen.

„Du solltest wissen, dass Dumbledore dachte es wäre am besten, wenn dein Pate mit dir über Harry redet, aber ich teile diese Ansicht nicht. Es wäre nicht gut“, setzte der Braunhaarige an um seine Gedanken zu sammeln.

Der Tränkeprofessor wollte empört widersprechen, doch Lupin brachte ihn mit einer Geste zum Schweigen.

„Sei still und lass mich machen.“

„Aber...“

„Ich mach das.“

Während die beiden Erwachsenen diskutierten, fing Draco an zu kochen. ER wurde hier einfach ignoriert! Das war ja wohl die Höhe! Gerade als Severus erneut Einwände erheben wollte, war es Draco genug.

„Könnten sie endlich aufhören mich zu ignorieren!“, zischte er die beiden kalt an. Er war nicht weit davon entfernt seine Beherrschung total zu vergessen und das wäre nicht gut.

Es hatte keinen Sinn mehr den Blondem zu belügen. Der Braunhaarige gab auf.
„Draco, es tut mir leid, aber... wir wissen nicht ob Harry sich je wieder an dich erinnern wird.“

Der Blonde starrte ihn einfach nur ungläubig an. Das konnte einfach nur eine Lüge sein. So etwas konnte einfach nicht passieren. Wieso log er ihn an!

Eine plötzliche Hitze breitete sich in dem Jugendlichen aus.

Wie konnte er das nur sagen. Wie konnte er sagen, dass Harry nie wieder ganz der Alte sein würde nur weil...weil...ja warum?!

Draco sprang auf. All seine angestauten Gefühle jagten durch seinen Körper und brachen aus ihm hervor. Seine Trauer. Seine Verzweiflung. Seine Wut.

Ja, seine unbändige Wut.

Er war wütend, auf die Situation und auf Harry!

Wie konnte der es eigentlich wagen ihn zu vergessen!

Wie konnte die Welt wagen so etwas zu zulassen!

Und wie konnte Lupin es wagen ihm so ins Gesicht zu lügen!

„Wie können sie es wagen mich anzulügen!!!“, zischte er seinen letzten Gedanken. Seine Stimme war noch eisiger als zuvor.

„Es ist die Wahrheit. Beruhig dich.“, versuchte der Lehrer zu beschwichtigen. Doch das war ein Fehler.

„BERUIGEN!!! SIE...“ Noch bevor Snape einschreiten konnte, verlor Draco entgültig die

Kontrolle. Das war alles einfach zu viel für ihn. Sein Verstand verfiel dem Schock und er drehte durch!

Ein schriller Schrei ertönte und seine Magie explodierte. Selbst wenn er es gewollt hätte, er hätte seine Umwandlung jetzt nicht mehr stoppen können.

Seine Haare wuchsen in Sekunden bis zum Boden und wurden silbern. Seine Hände formten sich zu Klauen. Die Farbe seiner Augen wechselte zu violett und seine Pupillen verformten sich zu Schlitzern. An seinem Hals, am Haaransatz und an den Armen bildeten sich kleine, schillernde Federn.

Ein weiterer Schrei entwich seiner Kehle. Der Veela war erwacht – der Verstand des Jungen tief in ihm verschlossen. Wütend stürzte sich das Wesen auf die Erwachsenen.

Der Braunhaarige sprang auf, doch ohne den Tränkemeister wäre er wohl verloren gewesen. Der Slytherinhauslehrer reagierte mehr aus Instinkt als Reflex. Er hatte schon einige solcher Anfälle bei Narzissa erlebt und wusste was zu tun war.

Blitzschnell zog er seinen Zauberstab. Ein leuchtendes Schutzschild baute sich gerade rechtzeitig um sie beide auf, um den wunderschönen, aber tödlichen Angreifer zurückzuwerfen.

Sie mussten dafür sorgen, dass Dracos Verstand wieder hervorkam, dann würde sich der Junge automatisch zurückverwandeln. Aber wie genau sollten sie das anstellen? Wie war es möglich durch den Schock des Jungen hindurchzubrechen?

„Draco! Versuch dich zu beruhigen“, schrie der Ex-Slytherin.

Doch der Veela hörte nicht. Er warf sich wieder und wieder gegen den Schild, während seine missmutigen Schreie den Raum erfüllten. Seine Klauen rissen an der Magiebarriere. Alles woran er denken konnte, war seiner Wut freien Lauf zu lassen. Er musste sie los werden und wenn er diese Menschen dabei verletzte war das doch total egal.

Nun hatte auch der Braunhaarige seinen Zauberstab gezogen.

„Halt ihn in Schach“, murmelte er gerade laut genug damit Severus ihn hörte. Schnell sprang er über einen der Sessel und duckte sich. Er wollte versuchen hinter den Blondem zu kommen.

Während er sich so gut es ging hinter den Möbeln entlangschlängelte, versuchte Snape den Veela abzulenken.

„Draco, komm wieder zu dir!“

Der nun Silberhaarige fauchte ihn nur an und verstärkte seine Versuche durch das Schild zu kommen.

„Draco Malfoy!“

Doch auch dieser verhasste Name half diesmal nicht. Der Teil von Draco, der darauf reagiert hätte, war viel zu weit von dem Veelanteil verdrängt um so etwas zu hören.

Aber wenigstens hatte Snape die ungeteilte Aufmerksamkeit der magischen Kreatur, die dazu übergegangen war seine Barriere mit allem zu beschmeißen was greifbar war. Glücklicherweise konnte Draco in diesem Zustand keinen Zauberstab benutzen.

Unterdessen hatte Remus es geschafft weit genug hinter den Veela zu kommen. Mit einem Satz sprang er ihn von hinten an. Gleichzeitig feuerte er einen Lähmfluch ab. Doch der Silberhaarige wich mit einer schwungvollen Drehung aus und verpasste dem Lehrer einen Hieb mit den Klauen.

Heftig wurde Lupin nach hinten geschleudert. Sein Angreifer setzte nach, ließ dabei aber Severus außer acht, der sich von hinten auf sein Patenkind stürzte und es zu Boden riss.

Remus, der sich inzwischen aufgerappelt hatte, kam ihm zur Hilfe. Er ließ Severus Zeit aufzustehen, während er den Jungen zu Boden drückte und ihn dort mit seinem Zauberstab in Schach hielt. Dessen Verstand hatte sich zwar abgeschaltet, doch die Bedrohung, die ein Zauberstab ausstrahlte, erkannte er trotzdem. Er zappelte unwillig, wehrte sich aber nicht. Doch auch von Beruhigung war keine Spur.

Snape schaffte es nun endlich den Jungen zu lähmen. Erleichtert konnte Lupin wieder aufstehen.

„Du bist verletzt“, stellte Severus missmutig fest, nur um ein: „Blut mir bloß nicht den Teppich voll!“, hinterher zusetzen. Wäre ja noch schöner, wenn der andere mitbekam, dass er sich um ihn sorgte.

„Sind bloß ein paar Kratzer. Viel wichtiger ist Draco wieder zu beruhigen.“ Der Braunhaarige verschwieg, dass die Kratzspuren, die sich über seine Brust zogen, doch ziemlich brannten.

„Draco?“, wand der Schwarzhaarige sich sanft an den Veela. „Kannst du mich hören?“

Ein gepresstes Fauchen kam zwischen den gelähmten Lippen hervor.

„Wie wäre es, wenn du einen Beruhigungstrank holst, während ich auf ihn aufpasse?“ Der Tränkelehrer nickte nur und lief in eines der Nebenzimmer, das als Privatlabor diente.

Fluchend kam er aber sofort wieder hervor. Mme Pomfrey hatte sich die letzte Ladung geholt und er hatte noch keine Zeit gehabt neue zu brauen.

„Geh einfach und hol einen von ihr“, warf Remus in die Schimpftirade ein.

„Warum gehst du nicht?“

„Weil sie mich erst mal dabehalten würde. Du kennst sie“, meinte er nur und schaute auf seine Brust hinab.

Weiterfluchend verließ der Ex-Slytherin seine Gemächer. Wie oft sollte er heute eigentlich noch hinausgeworfen werden?

Sobald er fort war, kämpfte Draco wieder gegen den Fluch an.

Lupin sprach ernst und leise auf ihn ein.

„Du musst dich beruhigen Draco. So kannst du ihm nicht helfen. Es tut mir leid, dass die Wahrheit so hart ist, aber mit diesem Anfall kannst du es auch nicht ändern. Willst du nicht wieder zurückkommen? Denk an Harry. Er wollte doch, dass ich dir etwas von ihm gebe. So kann ich das nicht. Na komm...“

Und der leise geflüsterte Name seines Geliebten hatte Erfolg. Wo nichts den Jungen erreichen konnte, wo kein Wort hineindrang, da half dieser eine Name...

Harry.

Tief in der Dunkelheit hallte es leise wieder. Immer und immer wieder.

Harry.

Es begann Wellen zu schlagen und die Dunkelheit zu verscheuchen.

Harry.

Seine verzweifelte Wut verschwand. Er fühlte es. Fühlte wie er langsam wieder auftauchte und die Kontrolle gewann.

Der Lehrer sah zufrieden, wie ein leichtes Leuchten den Jungen umgab. Langsam verwandelte Draco sich zurück. Die Finger wurden wieder kürzer und schmaler, die Klauen wieder zu Händen. Der Federansatz verschwand und mit ihm die violetten Schlitzaugen. Auch die Haarfarbe wurde wieder blond.

Aber immer noch waren seine Haare bodenlang. Und so würden sie auch bleiben, wenn er sie nicht schnitt.

Erleichtert stand der VgddK-Lehrer auf und nahm den Fluch von dem Blondem. Jetzt strahlte der Junge keinerlei Gefahr mehr aus. Er half dem verstörten Draco sich zu erheben und führte ihn zu einem der arg mitgenommene Sessel. Dort drückte er ihn sanft in die Polster und wartete auf eine Reaktion.

Im Inneren des Slytherins tobte es. Es war keine Wut mehr übrig, aber nun waren sie wieder da- die Trauer, der Schmerz. Und sie breiteten sich aus.

Draco bemerkte nicht einmal wie die Tränen begannen sein Gesicht hinabzulaufen. Er nahm nicht war was um ihn herum geschah. Nur eine Frage hallte in ihm wieder. Und er brauchte eine Antwort, bevor sie ihn zerriss.

„Warum? Warum will er sich nicht an mich erinnern?“, fragte er leise und sah den Erwachsenen verzweifelt an.

Schweren Herzen beantwortete Lupin die Frage. Schlimmer konnte es eh nicht werden.

„Ich bezweifle, dass er nicht WILL...Ich... Ich denke er KANN es nicht...“

tbc

Das vierte Kapitel ist schon fast fertig daher kann ich versprechen, dass es bis zum Wochenende da ist. Biss dann.

Kapitel 4: Ein letzter Gruß

Kapitel 4: Ein letzter Gruß

So dank meiner Beta gehts so schnell weiter. Hoffe ihr habt Spass.

DAAAAAAAAAAAAAAAAANNKEE!!!! Für 18 Favos und natürlich auch an meine 3 Kommischreiber. Hoffe den Schwarzlesen gefällt es auch xD

Jua

„Ich bezweifle, dass er nicht WILL. Ich denke er KANN es nicht...“

„Wieso?“, fragte der Blonde unter Tränen.

„Ich weiß es nicht“, antwortete der Lehrer bedauernd. „ Ich habe ja auch mehrmals versucht ihm von euch zu erzählen. Aber immer ohne Erfolg. Erst bekommt er plötzlich Kopfschmerzen und wird ohnmächtig. Danach ist es als hätte man nie von dir geredet. Und bevor du fragst, er denkt du wärst ein Freund, weil wir es ihm erzählt haben um zu testen, ob er das auch vergisst, aber das hat er nicht. Er glaubt felsenfest, dass es wahr ist.“

„Und was ist mit all den anderen? Mit Weas...Ron und Gran...Hermine?“, fragte er. Halb hoffte er, dass Harry auch sie nicht mehr kannte. Dann wäre er nicht so allein mit diesem Gefühl- auch wenn natürlich niemand so darunter leiden konnte wie er- aber tief in seinem Innern kannte er die Antwort bereits.

„Er kennt uns. Er erinnert sich an alles sobald er davon hört, aber... aber in jeder Erinnerung bist du wie ausradiert. Er weis nicht einmal von eurer ehemaligen Feindschaft.“

„Heißt das, ich kann nicht einmal zu ihm gehen und ihm von uns erzählen?“ Ein letzter Versuch.

Hoffnungslos schüttelte der Erwachsene den Kopf.

Und diese Geste war es, die Draco endgültig verzweifeln ließ. Eine Hand schien nach seinem Herzen zu greifen und langsam zuzudrücken. Er zitterte und versuchte sich so klein wie möglich zu machen. Er zog seine Beine aufs Sofa und weinte lautlose Tränen.

Es tat so weh.

Warum tat es so weh?

Noch nie hatte etwas so weh getan.

Der Blonde wollte seinen Schmerz hinausschreien, doch der Schrei wurde zu einem

ersticken Schluchzen, das niemand hörte. Alle Wärme, selbst die Hitze die er noch vor kurzem gefühlt hatten, war fort.

Die Welt fing an ihre Farben zu verlieren. Zuerst das Grün der Hoffnung, dann die warmen Gelb-, Orange- und Rottöne. Schlussendlich wich auch das kalte Blau. Und sogar das Schwarz entflohm ihm. Alles war grau.

Die Welt wurde wieder zu einem kalten, einsamen Ort, so wie es gewesen war, bevor er seinen Engel getroffen hatte.

Es drohte ihn zu zerreißen, obwohl er gleichzeitig dachte zerquetscht zu werden. Er bekam immer schlechter Luft, zu schwer schien die Last, und er hatte nichts dagegen jetzt einfach zu sterben. Noch ein mal konnte er in dieser Welt nicht überleben. Schon das erste Mal hatte ihn tief verletzt und Narben hinterlassen.

Der Tod schien ihm so sanft und tröstend.

Geborgenheit und Stille rief nach ihm, doch eine warme Hand und dann eine noch wärmere Umarmung holten ihn zurück; klammerten sich um ihn und versuchten ihn vor dem Wahnsinn zu schützen.

Lupin hatte das heftige Verhalten des Jungen zutiefst schockiert. Wo war der Malfoy hin, den er kannte. Wo war all der Stolz, all der Hochmut? Er hatte bis jetzt immer irgendwie daran gezweifelt, dass der Blonde wirklich einer von den Guten war, obwohl er sich verändert hatte.

Doch nun wo er diesen Jungen vor sich sah, der an seiner Verzweiflung schier zu ersticken drohte, sah er ein, dass er sich getäuscht hatte. Der alte Malfoy existierte nicht mehr und übrig war nur Draco.

Tief in diesen Gedanken merkte er nicht einmal, wie er sich vor den Blondem kniete und ihm eine Hand auf die Schulter legte. Die Kälte des jungen Körpers machte ihm Angst.

Er sah in die immer trüber werdenden Augen und zog den Kleinen unbewusst vom Sessel und in eine schützende Umarmung.

Beide saßen nun auf dem Boden, Lupin mit dem Rücken zum nächsten Sessel mit dem Blondem irgendwie auf seinem Schoß. Der Braunhaarige begann nun ebenfalls zu weinen. Er wollte die Tränen zurückhalten, aber er konnte einfach nicht.

Er weinte für das Schicksal von Harry Potter und Draco Malfoy, denen nie auch nur ein Stückchen Glück vergönnt zu sein schien und die immer zu leiden hatten.

Er weinte um den jungen Mann in seinen Armen, der anstatt sein Leben leben zu können eben dieses jetzt wegwerfen wollte, weil er keinen Sinn mehr darin fand.

Und er weinte, weil der Held der Zaubererwelt, ein gerade mal 17 Jähriger, der

sowieso unter dem Druck aller Erwartungen fast zusammenbrach, sein Glück verloren hatte ohne es überhaupt zu wissen.

Und bei all diesen Tränen fühlte er sich erbärmlich.

Er hatte nichts verloren, dass so wertvoll war - zumindest nichts in letzter Zeit, doch trotzdem konnte er die Tränen nicht stoppen. Er war ein solcher Schwächling! So würde er dem Blondem sicher nicht helfen können.

Aber da irrte er. Genau diese Schwäche brachte Draco in die Realität zurück.

Er hatte seinen Schmerz mit jemandem teilen können und nun war er nicht mehr stark genug ihn zu zerdrücken. Es hämmerte immer noch in ihm und würde wahrscheinlich irgendwann wieder hervorbrechen oder ihn zerfressen, doch momentan konnte er es weit genug unterdrücken um wieder klar denken zu können.

Der Blonde blickte mit leicht verschleierten Augen hinauf in das tränenverschmierte Gesicht des Lehrer. Der bemerkte die Veränderung in dem Jungen und lächelte ihm unsicher und entschuldigend zu.

Draco versuchte die Geste zu erwidern, aber es gelang ihm nicht. Er konnte nicht fröhlich sein. Nicht so. Nicht wenn so viele Gefühle in ihm tobten. Und dann war da wieder eine Frage.

„Liebt er mich nicht mehr?“, hauchte er leise.

Was sollte der Lehrer darauf anders antworten als: „Doch. Er liebt dich noch.“ Und er war sich sogar sicher damit, hatte er doch den Beweis dafür bei sich.

„Woher...?“ Der Slytherin sprach die Frage nicht zu Ende, aber Lupin verstand.
„Draco...“ Wie oft wollte er heute eigentlich noch zögern?

Angesprochener sah ihn verwirrt an. Der Lehrer hoffte nur, dass dies nicht ein Fehler war.

„Da gibt es noch etwas...“ Und wieder ein Zögern. Was war nur los mit ihm. Seit wann ging ihm das Thema Liebe so nah? Hatte er damit nicht selbst vor vielen Jahren abgeschlossen?

Schnell schüttelte er den Kopf. In letzter Zeit musste er verdächtig oft seine Gedanken unterdrücken. Holte ES ihn wieder ein?

Noch ein Kopfschütteln.

//Fokus! Es gibt nur die Gegenwart. Nur das Jetzt!//

Und endlich schien es zu klappen. Lupin zog einen verknüllten Zettel aus seiner

Umhangtasche.

„Dies hielt Harry fest umklammert in der Hand, als ich ihn fand. Die anderen wissen nichts davon. Ich wollte nicht, dass sie dich mit Fragen drängen. Darum bin ich mir so sicher: er liebt dich immer noch!“

Er übergab das Papier an Draco, der es mit zitternden Händen annahm. Der Lehrer musterte ihn genau - bereit einzugreifen, sollte der Junge etwas haben oder gar wieder ausrasten.

Es waren bloß drei Zeilen, die in aller Eile auf den Pergamentfetzen gekritzelt waren. Die Schrift war schwer zu entziffern, da das Dokument mit Blut befleckt war. Für keinen anderen hätten sie wohl nicht mehr bedeutet, als einen Liebesschwur, doch für Draco waren sie wie ein Schlag. Sie enthielten eine grausame Wahrheit, die er erst jetzt und auf schrecklich indirekte Weise verstand.

Er hatte es gewusst! Er hatte es gewusst und mit Absicht getan. Wie konnte er nur!

Erneute Tränen ließen seine Sicht verschwimmen. Und während das Blatt ihm aus der Hand fiel, kamen ihm die Erinnerungen hoch. Dieses Gespräch damals. Warum!

Das letzte, was er wahrnahm, bevor er endgültig in den Erinnerungen versank, waren die Buchstaben, die ihn vom Boden aus entgegen zu leuchten schienen:

**An mein geliebten Drachen,
es ging nicht anders. Es tut mir so schrecklich leid.
Vergiss nie, dass ich dich liebe. Harry**

Flashback

Draco hatte sich sehr beeilt mit dem Frühstück. Sein Schatz hatte so komisch gewirkt und er machte sich Sorgen. Was war los mit Harry?

Der Blonde eilte durch die Gänge, steuerte dabei genau auf Harrys Zimmer zu, das der Gryffindor nun seit einem Jahr bewohnte. Es waren vom Turm getrennte Räumlichkeiten und der Schwarzhaarige hatte ihm verraten, dass es notwendig gewesen war, um sich weiter mit dem todegeglaubten Schulleiter zu treffen.

Deswegen hatte er auch niemandem das Passwort verraten. Niemandem, außer dem Slytherin, der nun eben dieses Passwort murmelte und dann durch das Portraitloch eintrat.

Doch entgegen Dracos Erwartungen war sein Schatz nicht im Wohnzimmer

anzutreffen. Auch im Schlafzimmer war keine Spur des Bewohners, außer dem immer noch zerwühlten Bett in dem sie heute morgen zusammen erwacht waren.

Kurz schweiften Dracos Gedanken von der Suche zu letzten Nacht. Harry hatte gar nicht genug von ihm haben können und hatte ihn erst sehr spät schlafen lassen. Allein die Erinnerung löste einen Schauer in ihm aus...

Draco schüttelte den Kopf. Das war nicht wofür er hier war. Er wollte doch wissen, was los war. Wenn er sich jetzt erregen ließe, würde er diesen Gedanken einfach vergessen. Wie sollte er auch ernst mit Harry reden, wenn er wie Wachs in dessen Armen zerfloss.

Er brauchte einen klaren Verstand. Es war auch so schon schwer genug seinem Freund irgendetwas zu entlocken. Für sein Vergnügen war auch später noch Zeit. Aber verlockend war es schon...

Mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen betrat er das Arbeitszimmer und wurde schließlich fündig. Der Gryffindor saß hinter dem Schreibtisch und schrieb an einem Brief. Gerade setzte er seine Unterschrift darunter und steckte das Blatt dann in ein Couvert, nur um dieses am Ende zu zwei anderen fertigen Briefen zu legen.

Erst jetzt sah Harry auf, obwohl er gespürt hatte, dass Draco den Raum eher betreten hatte.

„Hallo Drache.“

„Was machst du da?“

„Nichts wichtiges.“

„Dafür gibst du dir aber viel Mühe.“, erwiderte der Blonde nur.

Harry antwortete nicht, sondern schmunzelte nur. Seinem Schatz konnte man aber auch wirklich nie was vormachen. Und auch wenn er wusste, dass seine Veela nun neugierig war, er würde ihm nichts sagen. Es war besser, wenn der Slytherin nicht wusste was los war. Aus diesem Grund erhob er sich elegant und ging auf Draco zu.

„Na, warum bist du hier? Musst du nicht zum Unterricht?“

„Ich hab die Erste frei. Und was ist mit dir? Ich mache mir sorgen um dich. Du bist seit Tagen schon so komisch.“

„Es ist lieb von dir, dass du dich sorgst, aber es ist nichts. Trotzdem danke, Süßer.“
Bei diesen Worten wurde Draco noch ein bisschen roter, was ihn noch süßer machte, fand Harry.

Um den Blondschoopf auf andere Gedanken zu bringen, zog er ihn zurück durchs Schlafzimmer in den Wohnraum. Dort ließ er sich auf das weiche Sofa fallen und breitete die Arme einladend aus. Sofort nahm der Blonde die Aufforderung an und kuschelte sich in die Arme des Gryffindors.

Automatisch begann Harry den Malfoy im Nacken zu kraulen, woraufhin dieser

genießend die Augen schloss und leise schnurrte. Eine Weile ließ Draco sich das gefallen, bis er die Stille bemerkte, die seinen Partner umschloss. Normalerweise würde der jetzt wie ein Wasserfall mit ihm reden. Also stimmte doch etwas nicht!

Draco drehte den Kopf und schaute in die nachdenklichen grünen Seen seines Löwen.

„Harry. Ich merk doch wenn etwas nicht mit dir stimmt! Was bedrückt dich?“, sprach er sanft. Die bis eben noch relativ entspannte Atmosphäre wurde plötzlich ernst.

„Draco?“

„Ja?“

„Vertraust du mir?“

„Natürlich tu ich das.“

„Dann bitte, lass mich das hier alleine regeln. Nur dieses eine Mal.“

„Aber...“

„Bitte Draco.“

„Harry...“

„Bitte, hör auf zu fragen und vertrau mir.“ Dabei sah der Schwarzhaarige den anderen so flehend und gequält an, dass der Blonde nur nicken konnte.

Harry versiegelte ihre Lippen mit einem Kuss. Draco drängte sich näher an den anderen. Er hatte dem anderen gerade etwas versprochen, also schmiss er seine Fragen über Bord.

Er verspürte schon wieder dieses herrliche Kribbeln und wollte mehr.

Doch so gerne der andere jetzt nachgegeben hätte, er konnte nicht, bevor er ihr Gespräch nicht beendet hatte.

„Ich liebe dich mein Drache. Vergiss das nicht, egal was passieren sollte. Vergiss es nicht.“

Dann küsste er ihn erneut und verlor seine Sorgen für eine kurze Weile in dem tiefen grau seiner Augen. Auch er verspürte das Kribbeln nun. Wie konnte man sich schon so lange lieben und noch immer so verliebt sein?

Knurrend fiel er über seinen Partner her. Nie wollte er ihn missen...

Aus Unterricht war an diesem Tag erst viel später etwas geworden.

Flashback Ende

Danke fürs lesen und beehren sie uns bald wieder ☺ jua

Kapitel 5: Streit

Hallo alle miteinander. Ich glaub ich fall vom Stuhl. Schon wieder 4 Kommiss. Vielen Dank.

Ich hab all meine Leser schrecklich lieb, wisst ihr das? Und natürlich auch meine Beta Rees.

Viel Spaß ihr Lieben. Jua

Während Draco in seinen Erinnerungen gefangen war, sackte er in sich zusammen. Je länger er in sich versunken war, desto verschleierter wurden seine Augen.

Lupin keuchte erschreckt auf. Die Apathie des Jungen versetzte ihn in Unruhe. Vorsichtig schüttelte er Draco an der Schulter. Nichts.

Was war mit dem Blondem los? Hatte er es noch schlimmer gemacht? Wie konnte er helfen?

Bevor die Panik ihn jedoch ganz erfasste, fiel ihm Madam Pomfrey ein. Natürlich! Die Medihexe würde dem Jungen sicher helfen können.

Schnell und vorsichtig stand er auf, während er Draco in seinen Armen behielt. Dann verließ er die Gemächer des Tränkelehrers und lief in Richtung Krankenstation davon.

Auf dem Weg fiel er wieder in seine düsteren Gedanken.

Was zur Hölle war nur los mit ihm? Wieso geriet er hier so in Panik? Wo war all seine Selbstbeherrschung geblieben?

All die Distanz, die er in diesem Krieg behalten hatte, wurde in letzter Zeit viel zu häufig fortgewischt. Warum?

Konnte er etwa nicht mehr? Hatte er sein Limit erreicht?

//Frisst ES etwa immer noch an mir?...//

Doch bevor er sich wieder aus diesen Gedanken befreien konnte, hatte er sein Ziel erreicht. Unbedacht stieß er die Tür auf und stand direkt vor einem überraschten Snape.

„Was...“ Die Augen des Schwarzhaarigen blieben an seinem Patenkind hängen. „Draco!“

Der Braunhaarige ignorierte ihn und lief auf die Krankenschwester zu, die nur wenige

Schritte hinter dem Tränkelehrer stand.

„Ich weiß nicht was er hat“, war alles was er sagte, bevor er ihr den Jungen überreichte.

Die Hexe ließ den Blonden auf eines der Betten gleiten, verwundert darüber, dass er so leicht war. Hatte er in letzter Zeit nicht richtig gegessen?

Sie machte sich flink an einen Diagnosezauber.

„Was hat er?“, fragte Severus besorgt.

Die Medihexe hörte ihm gar nicht zu, sondern konzentrierte sich auf ihren Patienten. Der Tränkelehrer wand sich nun abwartend zu seinem Kollegen, doch der schüttelte nur den Kopf.

„Ich hab doch gesagt, ich weiß nicht was mit ihm los ist.“, gab der Braunhaarige genervt von sich. Dieser bohrende Blick brachte ihn entgültig aus der Fassung.

„Was hast du ihm erzählt, dass er sich wieder beruhigt hat?“ Vielleicht fand er so etwas heraus.

„Nichts...“, kam es aufgebracht zurück. Was sollte das alles! Es war doch nicht seine Schuld!

„Nun sag schon. Irgendwas musst du doch gesagt haben“

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht!“ Wäre er bei klarem Verstand gewesen, wüsste er dass diese Antwort totaler Schwachsinn war, aber irgendwie hatte er gerade die Kontrolle verloren.

„Was mich das ANGEHT??? DRACO IST MEIN PATENKIND!“ Jetzt platzte auch dem Tränkeprofessor der Kragen. Es ging hier immer noch um Draco!

„JA UND?? Es gibt Dinge, die gehen dich einen Scheißdreck an, aber du konntest ja noch nie deine krumme Nase da lassen, wo sie hingehört!“ Seine Schreie hallten durch den Raum und jetzt war auch bei jemand anderem das Limit erreicht.

„DU....“

„RAUS! Alle beide raus hier! Dies ist eine Krankenstation, keine Duellarena!“ zischte die Medihexe aufgebracht dazwischen. Noch bevor einer der beiden die Gelegenheit hatte etwas zu erwidern, warf sie die Streithähne hinaus.

„Streitet draußen weiter!“, fluchte sie und verschloss die Tür magisch. Während sie sich nun wieder dem Slytherin auf dem Krankenbett widmete, konnte sie gedämpfte Schreie vom Gang vernehmen.

Sie seufzte. Wann war das mit den Beiden so schlimm geworden?

Der Diagnosezauber leuchtete leicht auf und teilte ihr das Ergebnis mit. Wie sie sich gedacht hatte: Überanstrengung.

Der Blonde hatte einfach zu viel auf einmal erlebt und sich dann auch noch umgewandelt. Er war psychisch einfach etwas abgedriftet.

Da gab es nichts, was sie tun konnte. Bald würde der Junge wieder aus diesem Zustand erwachen. Es war nichts beunruhigendes, aber sie wollte ihn dennoch ein wenig zur Beobachtung da behalten. Nur um sicher zu gehen.

Außerdem wollte sie dafür sorgen, dass er mal wieder richtig aß. Bei all den Sorgen würde er sonst schneller wieder bei ihr landen als ihr lieb war.

Ein weiteres Mal seufzte die Hexe, bevor sie sich zur Tür begab und dies schwungvoll aufzog. Es wurde Zeit dem Streit ein Ende zu setzen.

„Hab ich nicht gesagt RUHHHHHEEEEEEE!!!!“, keifte sie ihre Kollegen an. Die benahmen ja wie in der ersten Klasse!

Beide Kontrahenten funkelten sie an, doch als ihnen bewusst wurde, wie wütend die Frau war, schluckten sie. Madam Pomfrey war ja eigentlich sanftmütig, aber wenn sie ausrastete, dann... den Männern lief ein eiskalter Schauer den Rücken hinab. Das wollte sie ganz bestimmt nicht noch einmal erleben.

Nur um ganz sicher zu gehen warf sie jedem noch einen warnenden Blick zu bevor sie sprach.

„So. Da ihr zwei aufgehört habt euch wie die letzten Idioten anzuschreien, könnt ihr ja gehen. Draco geht es gut. Er braucht nur Erholung und die bekommt er ganz sicher nicht, wenn ihr hier euren Kleinkrieg weiterführt.“

„Aber...“, versuchte Severus schnaubend einzuwenden.

„Kein aber! Ihr geht jetzt. Und wehe ihr streitet wieder!“

Resignierend gaben die Zwei nach. Beide drehten sich in verschiedene Richtungen um, doch da hatte die Frau ihre Meinung schon geändert. „Remus...Du bleibst.“

„Warum er und...“

Die Medihexe schnitt ihm das Wort ab.

„Er bleibt, weil ich ihn behandeln werde und DU gehst. Ist das klar?“

Wortlos rauschte der Meister der Tränke davon. Lupin versuchte noch sich wegzuschleichen, aber daraus wurde nichts.

„Hier geblieben!“ Ohne Erbarmen zerrte sie den Werwolf hinter sich her. Sie bugsierte ihren neuesten Patienten auf einen Stuhl und nahm dann einen Lappen und Desinfektionsmittel zur Hand - manche Erfindungen der Muggel waren selbst in Zaubermedizin nützlich.

„Zieh das Hemd aus.“

Seufzend gehorchte der Braunhaarige. Wenn die Hexe in ihren Ich-bin-Arzt-und-weiß-was-ich-tue-Modus verfiel, war es am gesundesten für alle Beteiligten einfach zu tun was sie sagte.

Trotzdem glitt ihm ein „Es sind nur Kratzer“ über die Lippen.

„Hör auf den Starken zu spielen und halt still. Du weißt so gut wie ich, dass mit Veelakrallen nicht zu spaßen ist. Du kannst froh sein. Mr Malfoy ist zu jung um schon sein Gift entwickelt zu haben. Das selbe in ein paar Jahren und du lägst schon lange flach.“

Etwas ruppiger als sonst tupfte sie das Mittel über die Wunden. Der Lehrer zuckte kurz, da das Mittel brannte und Mme Pomfrey hoffte er hatte seine Lektion gelernt.

„So, für deine Dummheit sollte ich das eigentlich natürlich heilen lassen, damit es dich die nächsten zwei Wochen nervt, aber ich will mal nicht so sein.“

Sie nahm ihren Zauberstab zur Hand und fuhr damit federleicht über die Wundränder. Sofort begannen die Zellen sich zu regenerieren und nach nur einer Minute waren die Verletzungen verschwunden.

„Versprich mir mal etwas vorsichtiger zu sein. Ich kann es nicht brauchen, wenn du hier alle paar Tage auftauchst. Ich hab auch so genug zu tun. Und nun gehst du und ruhst dich aus.“

„Es ist doch grad erst Mittag vorbei“, beschwerte sich der Lehrer. Er war doch kein Dreijähriger mehr, der Mittagsschlaf brauchte.

„Mir doch egal. Wir alle haben harte Wochen hinter uns. Nutz die Zeit, die du bekommst, um dich zu erholen. Irgendwann muss der Schulbetrieb weitergehen. Vorher solltest du Schlaf aufholen.“

Sie begleitete ihn hinaus und schickte ihn erneut zu Bett. Dann machte sie sich mit schnellen Schritten auf ins Lazarett, das noch immer viel zu voll war.

Sobald er das Schlagen der Tür hörte, öffnete Draco die Augen. Er war schon länger wach. Wer konnte bei dem Gebrüll der Erwachsenen auch schlafen.

Aber in seinem Kopf überschlugen sich immer noch zu viele Fragen, als dass er die Lehrer jetzt ertragen könnte. Sie wollten ja doch nur Antworten, die er ihnen nicht liefern konnte.

Darum hatte er sich schlafend gestellt.

Sein Blick glitt kurz zur Uhr: 13:05.

Um diese Uhrzeit gäbe es normalerweise Mittagessen. Wäre dies ein normaler Tag, säße er jetzt am Slytherintisch mit seinen Freunden, mit nichts anderem in seinem Sinn, als Harry.

Tränen bildeten sich in seinen Augen. Warum musste alles in diesem verdammten Schloss ihn daran erinnern, wie falsch das hier war? Wie schrecklich diese Situation

war?

Er versuchte gar nicht erst sich abzulenken. Es hatte ja doch keinen Zweck. Solange er hier war, würde immer nur Harry in seinen Gedanken sein. Und weggehen konnte er nicht...oder?

Er schluckte traurig und drehte den Kopf. Im Nachbarbett lag sein schwarzhaariger Löwe schlafend und friedlich, mit einem kleinen Lächeln im Gesicht.

In Draco stieg die Verzweiflung auf. Er hatte es gewusst! Er hatte es für ganze zwei verdammte Wochen gewusst und ihm trotzdem nichts gesagt. Er hatte ihn einfach vergessen!

„Warum?

Warum hast du nichts gesagt?

Warum hast du Idiot das getan?“ Leise Schluchzer entwichen ihm und er dreht sich wieder um, das Gesicht in den Händen vergraben. Er konnte nicht länger hinsehen, aus Angst vor Trauer zu zerspringen.

Er rollte sich so klein zusammen wie er konnte, die Decke über sich geworfen, aber die Wärme wollte noch immer nicht kommen. Er fror doch so sehr.

//Warum hast du mir das angetan?//

Den offenen Türspalt der Krankenflügeltür bemerkte er nicht und auch nicht das Gesicht von Lupin, der sich nun abwand und traurig in Richtung Kerker davon trottete...

Stunden später wollte der Zaubertränkemeister noch etwas aus seinem Klassenzimmer hohlen. Es hatte heute noch keinen Unterricht gegeben, doch morgen würden die Schüler ihn wieder nerven. Und zu allem Unglück hatte er gleich nach dem Frühstück eine Doppelstunde mit dem fünften Jahrgang Slytherin- Gryffindor.

Longbottom würde ihn sicher wieder nah genug an einen Nervenzusammenbruch bringen, dass er einen Beruhigungstrank brauchen würde. Ohne würden seine Gryffindor-Erstklässler - warum eigentlich IMMER Gryffindor! - die dritte Stunde wohl nicht überleben.

Es war ja nicht so, dass ihn das Leben eines Balges sonderlich interessierte – zumindest nicht wenn es aus dem Löwenhaus kam-, aber leider hatte er ja einen Job zu verlieren.

Und dann gab es natürlich noch Madam Pomfrey, die ihn als Dank für die Zusatzarbeit sicher killen würde. Ganz zu schweigen von dieser schrecklichen Nervensäge – diesem

Gryffindor Liebhaber...

Tja, darum musste ein Beruhigungstrank her. Und wie er morgens ja schon auf so tolle Weise herausgefunden hatte, war sein Vorrat erschöpft.

Was blieb ihm also anderes übrig, als den Trank in der Nacht zu brauen. Natürlich hätte er auch die Medihexe fragen können, wenn da nicht das Problem wäre, dass Pomfrey sich weigerte ihm zu diesem Zweck Beruhigungstränke zu geben.

Er war auch ganz bestimmt nicht lebensmüde genug, um die Heilerin anzulügen. Erstens ließ seine Ehre das nicht zu und zweitens würde sie ihn in die Hölle schicken falls sie es heraus bekam. Da er letztere Grund natürlich offiziell nicht fürchtete, musste ersteres genügen.

Und für eben jenen Trank fehlte ihm noch eine Zutat, weswegen er durch die Gänge eilte. Es war spät und er wollte ins Bett, hatten doch der Kampf mit seinem Patensohn an seinen Kraftreserven gezehrt. Außerdem hatte er wenig Lust morgen früh aufzustehen um den Trank fertig zu brauen.

Er erreichte das Klassenzimmer. Sofort bemerkte er, dass etwas nicht stimmte. Die Tür stand weit offen, doch es war eines seiner Prinzipien Türen immer zu schließen - er könnte ja sonst als nachlässig gelten.

Leise trat er ein und sah sich um. Wider seiner Erwartung fand er keinen Schüler, der Zutaten stahl. Stattdessen bemerkte er den Mann, der auf seinem Stuhl am Lehrertisch saß und den Kopf auf den Armen liegen hatte.

Bei näherem Betrachten wurde ihm bewusst, dass kein anderer als Remus Lupin dort saß, oder eher lag.

Schnell war er bei dem Braunhaarigen angelangt und stellte fest, dass der andere schlief. Erleichtert atmete er aus. Dem anderen war also nichts passiert. Doch die Tränenspurten, die bleiche Haut und das leicht eingefallene Gesicht waren besorgniserregend.

Sein Freund hatte eindeutig geweint, also musste etwas schlimmes passiert sein. Der Werwolf weinte normalerweise nicht, zumindest nicht wenn jemand in der Nähe war, oder er Gefahr lief entdeckt zu werden – er wollte einfach niemandem Sorgen bereiten.

War es vielleicht seine Schuld gewesen? Hatte der Streit zwischen ihnen dem anderen etwa so zugesetzt? War ihm noch immer nicht verziehen?

Severus vergaß seinen Trank und zauberte eine Decke hervor. Behutsam legte er diese dem Schlafenden über die Schultern. Erst wollte er ihn so liegen lassen, wusste er doch, dass der Braunhaarige es hasste beim weinen entdeckt zu werden.

Allerdings tat ihm das erbärmliche Bild in der Seele weh. Er entschied sich um und hob den Werwolf vorsichtig samt Decke hoch. Er erschrak über das Gewicht des anderen. Er war viel zu leicht und dünn. Er musste schon länger Sorgen haben, sonst wäre er nicht so abgemagert.

Leise und sanft brachte er den Jüngeren zu seinen Privaträumen. Lupins Kopf ruhte auf dem Weg an seiner Schulter und er konnte den Atem des etwas kleineren heiß an seinem Hals spüren. Severus wurde rot und sein Herz begann zu hüpfen. Wenn jetzt ein Schüler vorbeikam...

Er wollte lieber gar nicht erst daran denken.

Oder was, wenn der andere aufwachte? Er würde ihn töten!

Wie konnte er es auch wagen ihn so zu behandeln? Nach all dem...

//Nein! Ich hab es geschworen! Ich hab auf meinen verfluchten Namen geschworen es nicht einmal mehr zu denken! Verdammt. Hör auf!!//

Er sollte sich besser im Griff behalten. Wer wusste schon was passierte, wenn er nach so langer Zeit seine Maske verlor? Wie sollte er dann noch in Hogwarts bleiben können.

//Reiß dich zusammen! Es ist nur ein kleines Stück.//

Aber der Weg stellte sich für den Hauslehrer als viel zu lang heraus...

Nach einer Ewigkeit, so schien es ihm, erreichte er dann endlich seine Räume. Schnell brachte er den anderen zu seinem Sofa. Viel länger würde er diese verfluchte Wärme nicht ertragen!

Vorsichtig legte er den Schlafenden ab und deckte ihn wider ordentlich zu. Er betrachtete ihn eingehend. Er sollte wirklich etwas gegen die Unterernährung des Liegenden tun. Leise lief er zu seinem Vorratsschrank und nahm einen Stärkungstrank heraus.

Genauso lautlos kehrte er zum Sofa zurück. Er wusste, dass sein Kollege den Trank nicht freiwillig nehmen würde, also hatte er keine andere Wahl. Noch bevor ein Gedanke der Warnung ihn davon abhalten konnte, trank er einen Schluck aus dem Glasfläschchen und beugte sich hinab.

Sein Blick war auf den Braunhaarigen fixiert. Nun endlich kam der warnende Gedanke in seinem Bewusstsein an...doch es war bereits zu spät.

Severus konnte seine Augen einfach nicht mehr abwenden. Der Kleinere war gut gebaut und hatte trotzdem feminine Züge: die weichen Gesichtskonturen, die schmale Nase, die rosigen Lippen und das seidene Haar. Selbst die Narben auf seinem Gesicht wirkten ästhetisch.

Er beugte sich immer weiter zu diesem bezaubernden Wesen hinab.

Ein letztes Mal versuchte er sich selbst Widerstand zu leisten. Immerhin hatte er schon einmal dafür die Schuld getragen, dass sie sich hassten, doch als der Atem des Werwolves ihn erneut streifte, gab er auf.

Willenlos verringerte er den Abstand und legte seine Lippen auf die des Schlafenden. Leicht zwang er den fremden Mund mit seiner Zunge auf und flößte ihm den Trank ein.

Gleichzeitig flitzte ein Gedanke durch seinen Kopf.

//Was habe ich getan!//

Er zuckte zurück, doch der Anblick des Werwolves fesselte ihn immer noch. Er konnte spüren wie seine Maske fiel, wie sich etwas in ihm ausbreitete, dass er vor Jahren besiegt geglaubt hatte.

Er kämpfte gegen sich, doch er hatte keine Chance. Zu lange hatte er es verschlossen. Er beugte sich erneut hinab.

Der Braunhaarige würde ihn sowieso töten. Schlimmer konnte es nicht werden. Also warum nicht mit einem Lächeln untergehen.

Was konnte noch passieren?

Nur wenige Millimeter trennte sie, als...

Das war Kapitel 5. Ich hoffe es hat gefallen, auch wenn das Ende eigentlich gemein ist. Bis zum nächsten Kap. Jua

Kapitel 6: Versteckte Gefühle

Hallo alle zusammen. Ich weiß, dass dieses Kap sehr spät kommt und ich euch ewig hab warten lassen. Leider hatte ich wegen meiner Abi- Prüfungen kaum Zeit zum schreiben. Außerdem geht Schule leider vor (sonst nimmt meine Mutter mir den Laptop ab). Jetzt hab ich aber erst mal Ruhe mit der Schule.

Dieses Kap ist fuer meine Beta Rees, da sie immer so lang auf mich warten muss ☐

Bevor ich euch jetzt ganz vergraule geht es weiter. Viel Spaß Jua

Nur wenige Millimeter trennten sie, als...

„Nein, nicht!“

Severus zuckte erschrocken zusammen. Er starrte auf seinen Kollegen hinab, während sein Herz anstattlten machte auszusetzen.

Der Braunhaarige bewegte sich leicht im Schlaf, wobei die Decke hinabrutschte. Dann sprach er weiter. „Nein, geh weg. Lass mich in Ruhe! Ich...ich hasse dich!“

Ein Schlag schien den Schwarzhaarigen zu treffen und er taumelte einige Schritte zurück. Diese Worte! Genau die selben wie damals. Was hatte er nur wieder angerichtet.

//Wie konnte ich nur? Was hab ich getan? Ich hab es doch geschworen! Ich habe es IHR versprochen dir nie wieder zu nahe zu kommen, dich zu beschützen! Scheiße!!!//

Der andere würde ihm nie wieder verzeihen, wenn er es herausfand. Er würde ihre Freundschaft ein zweites Mal beenden und dieses Mal würde es kein zurück mehr geben. Wahrscheinlich würde er auch seine Drohung wahr machen...

//Verdammter Mist!//

Einen Moment noch zögerte er, bevor er seine Maske wieder überstreifte. In diesem Augenblick weinte sein altes Ich eine einzige Träne. Dann schloss er es fort und er wurde wieder Severus Snape - Hexenmeister und gefühlloser Bastard.

Es kostete ihn viel Überwindung, doch es schien als habe er sich wieder unter Kontrolle. Trotzdem konnte er ein leichtes Zittern nicht unterdrücken.

Ein letztes Mal trat er an den Braunhaarigen heran und richtete die Decke.

„Es tut mir leid. Ich kann nicht länger bei dir sein“, hauchte er.

Wie konnte er auch? Er war doch hier um ihn zu beschützen, aber wie sollte er das tun, wenn er ihn nicht einmal vor sich selbst schützen konnte?

Mit einem wagen Idee im Kopf drehte er sich fort. Er konnte es nicht sofort tun, aber so bald wie möglich musste er seinen Plan verfolgen.

„Auf Wiedersehen, alter Freund“, flüsterte er noch sanft zum Abschied und verließ den Raum.

~~~nächster Morgen~~~

Severus lief geradewegs zum Krankenflügel. Die Gedanken von letzter Nacht hatte er in die hinterste Ecke seines Bewusstseins gedrängt – niemand sollte mitbekommen was er vorhatte, bevor es zu spät wäre ihn aufzuhalten.

Um Remus nicht gegenüber treten zu müssen, hatte er eine sehr unbequeme Nacht in seinem Büro verbracht. Darüber hinaus hatte er den verdammten Trank nicht fertig bekommen, da ein gewisser jemand ihm dauernd im Kopf herumgeschwirrt war. Es war sogar so schlimm gewesen, dass er beinahe einen Kessel in die Luft gejagt hatte! Man, das hatte vielleicht an seinem Stolz gekratzt.

Schlecht gelaunt musste er sich jetzt auch noch dem Horror schlechthin stellen und Poppy um einen Trank aus ihrem Vorrat bitten. Er schauderte schon bei dem Gedanken an all die Fragen. Und erst der stechende Blick! War die Frau einem Inquisitionskommando entsprungen?

Am Ende stand die Wahrscheinlichkeit groß, dass er ohne den Trank auskommen musste, aber er war eben verzweifelt. Pomfrey konnte ja so fies zu ihm sein.

Er erreichte sein Ziel und öffnete die Tür. Sein Blick schweifte kurz durch das Zimmer und blieb an seinem Patenkind hängen. Der Junge schlief friedlich und Severus merkte mit Verwunderung, dass das Bett neben dem Blondem bereits leer war. Potter hatte es also geschafft wenigstens einmal pünktlich aufzustehen.

Mit einem Schnauben trat er an das Bett des Slytherins. Einen Moment wollte er ihn schlafen lassen – er sah immer noch erschöpft aus – doch der Blonde legte Wert auf Pünktlichkeit. Von wem er das wohl hatte?

Resignierend weckte er den Schlafenden. Einige Male zuckte der Junge bevor er aus dem Land der Träume erwachte und sich aufsetzte.

Das Bild des schlaftrunkenen Malfoy-Sprosses, der nun zwischen den Laken auftauchte, war einfach herzerweichend. Severus Laune hob sich ein wenig und er strubbelte dem Kleinen einmal kurz durch die langen Haare. Das holte Draco aus

seinem Dämmerzustand und er blitzte ihn wütend an.

„Lass das. Pfoten weg von meinen Haaren“, murkte er, wobei er mit den Händen versuchte durch sein Haar zu fahren um es wieder zu richten. Er konnte nichts dafür, aber er war halt sehr eigen mit seinem Aussehen.

Erst als das Unterfangen in einem heillosen Gewirr endete, bemerkte Draco, dass sein Haar noch immer Bodenlänge hatte. Seine Hände hoffnungslos in den langen Strähnen verwickelt sah er Severus leicht genervt an.

„Das ist deine Schuld.“ meckerte er. „Hilf mir gefälligst!“

Der Tränkemeister schenkte Draco nur eins seiner seltenen Lächeln. Vorsichtig nahm er seinen Zauberstab zur Hilfe und begann Draco zu entwirren. Als er die Hände des Jungen endlich befreit hatte, benutzte er einen weiteren Zauber um die Haare zu kürzen. Er ließ sie etwa schulterlang, da Draco zu sehr zappelte. Ein kürzerer Schnitt hätte den Jungen verletzen können.

„Na wie gehts dir? Von deinem Wutanfall erholt?“, fragte er, nachdem er seine Arbeit beendet hatte.

„Mir geht es gut. Wirklich“, kam etwas zu schnell die Antwort. „Und sorry wegen gestern.“ Das Ganze war ihm peinlich. Er verschwand ins Bad bevor Severus etwas antworten konnte.

Der Tränkemeister dachte wieder an seinen Trank und klopfte an Mme Pomfreys Bürotür. Die Medihexe öffnete und sah ihn überrascht an.

„Severus, was kann ich für dich tun?“, grüßte sie und ließ ihn ein. Sie hatte sich gerade einen Tee gemacht und bot auch dem Lehrer einen an. Der schüttelte nur den Kopf und trug sein Anliegen vor.

„Nun Poppy, ich musste gestern feststellen, dass du dich an meinem Tränkevorrat bedient hast“, setzte er vorsichtig an.

„Wenn ich mich recht erinnere hatten wir das abgeklärt.“

„Natürlich. Allerdings bräuchte ich einen bestimmten Trank und du hast alle mit genommen.“

„Darf ich fragen um welchen Trank es sich handelt?“, fragte sie skeptisch.

„Ich benötige einen Beruhigungstrank.“ Der Schwarzhaarige ahnte, dass sie ihn bereits durchschaut hatte.

„Wofür würdest du den wohl brauchen?“ Die Krankenschwester sah den Lehrer misstrauisch an. Sie ahnte schon, worauf das hier hinauslief.

„Mr. Longbottom“, war alles was er schnarrte. Es hatte eh keinen Sinn der Frau etwas vorzumachen, da sie längst wusste was Sache war.

„Severus, wir haben das jetzt schon so oft besprochen. Beruhigungstränke sind nicht dafür da, um dein Temperament unter Kontrolle zu halten. Lern dich zu kontrollieren!“

„Wie soll ich mich kontrollieren, wenn dieser unfähige Idiot jede Stunde einen Kessel in die Luft jagt?“, zischte er gefährlich, was allerdings keinerlei Wirkung bei Poppy Pomfrey zeigte.

„Severus Snape. Hör mir jetzt mal gut zu! Zum LETZTEN MAL, du bekommst keinen Trank nur weil du dich nicht beherrschen kannst. Du weißt genau, dass Beruhigungstränke Nebenwirkungen haben. Ich dachte du hättest verstanden, sie nur noch im äußersten Notfall zu nehmen!“ Sie versuchte ruhig zu bleiben.

„Poppy, ich bin keine drei. Du kannst doch nicht...“, entgegnete er entrüstet, doch sie war noch nicht fertig.

„Und ob ich kann!“, fauchte sie. „Falls du dich erinnerst, hasst du damals geschlagene 4 Wochen im Krankenflügel verbracht, weil du die Beruhigungstränke wie Wasser getrunken hast. Willst du noch einmal so mit deiner Gesundheit spielen?? Ich dachte du hättest dazugelernt!“

„Das damals war doch eine total andere Sache!“

„Ach ja?“

„JA!“

„Schön! Wenn du dein Versprechen unbedingt brechen willst, mach doch! Aber ich werde dich hinterher nicht wieder aus dem Koma retten! Ich habe genug von dir und deinen Eskapaden. Mann kann nicht einfach so einen Trank nehmen und gut ist. Und jetzt raus!“ Sie wusste, dass sie überreagierte, aber in letzter Zeit wurde sie viel zu oft an die Vergangenheit erinnert.

Ungeduldig schob sie ihren Kollegen zur Tür hinaus.

Sobald die Tür geschlossen war, atmete sie einmal tief durch. Diese alten Geschichten ließen sie neuerdings nicht mehr los. Und nicht nur sie. Auch Severus und Remus schienen nicht an den alten Erinnerungen vorbei zu kommen.

„O man. Dabei wollten wird drei das doch in der Vergangenheit lassen“, seufzte sie. Gegen ihren eigenen Rat holte sie einen Beruhigungstrank aus ihrem Schrank und tat sich einen Löffel in ihren Tee. Schnell leerte sie die Tasse und schüttelte sich.

Kalter Tee und Beruhigungstrank, yack. Der Tag fing ja klasse an.

-

Während Snape mit der Krankenschwester stritt, ließ Draco sich das Wasser über den

Körper laufen. So konnte keiner sehen wie er weinte. Die Frage des Lehrer war einfachste Konversation gewesen, doch sie wühlte den Jungen auf. Wie sollte es ihm schon gehen? Es war alles noch genauso miserabel wie gestern. Nichts hatte sich geändert!

Seine Tränen vermischten sich mit dem Wasser und wurden fortgespült. Seine Trauer blieb.

Hieß es nicht immer, dass weinen half? Das war gelogen.

Es half nicht solange niemand da war, der einen hinterher tröstete und die einzige Person, die ihn hätte trösten können, war unerreichbar für ihn, obwohl sie bis vor kurzen fast neben ihm gelegen hatte. Und genau diese Tatsache machte es Draco noch viel schwerer das Ganze zu verkraften.

War es den so leicht gewesen ihn zu vergessen?

War es so einfach ihre Liebe zu zerstören, ihn allein zu lassen?

War es etwa seine Schuld?

Hatte er etwas falsch gemacht?

Hatte er Harrys Liebe überhaupt verdient?

Schon immer hatte er daran gezweifelt gut genug für Harry zu sein – ihn verdient zu haben – ,aber Harry hatte ihm das immer wieder ausgedreht. In seiner Abwesenheit gab es keinen, der Draco diese Gedanken ausreden konnte.

Ein Gedanke folgte dem anderen und Draco brach zusammen.

Hart landete er auf dem Boden. Er schmerzte, doch es brachte ihn weit genug in die Realität zurück um zu realisieren wie Severus an die Badezimmertür klopfte und diese dann langsam öffnete. Sein Pate, der sich wieder einigermaßen beruhigt hatte, machte sich Sorgen, da Draco nun schon ziemlich lange unter der Dusche stand.

Schnell stand Draco wieder auf und drehte sich mit dem Gesicht zur Wand. Severus sollte nicht mitbekommen wie es ihm ging. Der andere hatte genügend Probleme. Der Blonde wollte ihm nicht auch noch seine zumuten.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte der Tränkemeister, wobei er seine Restwut aus seiner Stimme verbannte.

Er hatte nicht mitbekommen, dass Draco am Boden gelegen hatte, da dieser schnell genug aufgestanden war.

„Ja natürlich. Darf ich jetzt nicht mal mehr lange duschen, ohne dass du dich benimmst wie eine Glucke?“, fuhr er ihn genervt an. Er war dankbar dafür, dass er

seine Gefühle so gut verstecken könnte. Sein Tonfall klang ziemlich glaubwürdig, normal. Wenigstens eins hatte sein gottverfluchter Erzeuger richtig machen können.

Er drehte das Wasser ab und griff nach einem Handtuch, mit dem er sich unauffällig das Gesicht trocknete, bevor er es sich um die Hüften schwang.

„Du darfst duschen so lang du willst, aber der Unterricht beginnt in einer halben Stunde und das Frühstück ist in 10 Minuten vorbei.“

„Shit.“ Draco griff zu seinem Zauberstab am Waschbecken und zauberte sich Sachen an. Schnell band er auch seine Haare zusammen, zum anständig Schneiden war keine Zeit mehr. Dann rannte er in Richtung Große Halle davon.

Severus sah ihm kopfschüttelnd hinterher, bevor er sich direkt in die Küche begab. ER würde ganz bestimmt nicht zum Frühstück laufen. Dann doch lieber die Elfen terrorisieren.

Er hatte nicht bemerkt, dass der Junge das alles nur spielte.

-

Draco erreichte keuchend die Halle und betrat diese. Allerdings machte er den Fehler wie immer zum Gryffindortisch zu sehen, wo ein lachender Harry saß, so als wäre nie was gewesen.

Sein Appetit wandelte sich augenblicklich in Übelkeit und er machte kehrt. Er rannte kopflos davon, einfach nur weg von diesem Bild, dass in sein Gedächtnis gebrannt schien.

Dracos Sicht begann wieder zu verschwimmen. Die Veela in ihm wollte nicht mehr. Er brauchte seinen Partner, konnte ohne ihn nicht leben, doch der Gryffindor war glücklich. Ohne ihn!

Er brauchte ihn nicht mehr.

Harry hatte ihn einfach vergessen und war glücklich damit – würde sich wahrscheinlich nicht einmal darum scheren, wenn er aus Einsamkeit zugrunde ging.

Dass das nicht stimmte, konnte Draco ja nicht wissen...

-

Draco hatte es irgendwie geschafft zum Unterricht zu gehen, doch er fühlte sich leer – tot. Äußerlich sah er aus wie immer doch innerlich war er einem Zusammenbruch nahe. Zu seinem Glück begegnete er Harry den Tag über nicht.

Es war Glück weil er nicht wusste wie er reagieren würde.

Doch auch Glück hielt nicht ewig und Dracos hatte sich soeben verabschiedet.

Es war schon Zeit zum Abendessen, als er dem Gryffindor auf einem Flur in die Arme lief. Vor lauter Schreck stolperte er und fiel. Harry wurde mitgerissen und beide landeten schmerzhaft auf dem Boden.

„Autsch“, gab der Schwarzhaarige von sich.

Draco war kurzzeitig gelähmt, die plötzliche Nähe löste einen Schauer in ihm aus. Um Beherrschung ringend sprang er auf und trat einige Schritte zurück. Er wand seinen Blick ab, nicht fähig den anderen anzusehen.

//Beherrsche dich! Das ist nicht dein Harry. Das ist der verdammte Gryffindor. Der Goldknabe!//

„Draco, alles okay?“, fragte Harry seinen 'alten Schulfreund' ,während er sich aufrappelte. Er konnte ja nicht wissen, dass seine bloße Anwesenheit den anderen quälte.

Der Blonde hörte ihn nicht. Noch immer beschimpfte er den Schwarzhaarigen gedanklich. Doch wie viele Beschimpfungen er dem anderen auch entgegenschleuderte, sein Herz wollte einfach nicht aufhören wie wild zu schlagen.

„Draco? Ich rede mit dir.“

„Mh..“ Draco sah verwirrt auf.

Ein Fehler.

Er blickte direkt in Harrys grüne Augen. Der Gryffindor stand nur einen Schritt entfernt.

Ein gequälter Schrei fuhr durch das Innere des Blondens, doch er konnte seinen Blick nicht mehr lösen. Es war zu spät.

Noch bevor Harry ihn erneut ansprechen konnte, hatte Draco den Abstand zwischen ihnen überwunden. Seine Lippen pressten sich auf die des anderen. Er fühlte sich als müsste er in all den Gefühlen ertrinken. Es schmerzte so sehr.

Verzweifelt küsste er den Gryffindor um den Schmerz in seiner Seele zu übertönen.

-----

Tbc

Hey!!! Draco hat sich selbstständig gemacht. Vom Küssen ist in meinen Aufzeichnungen nie die Rede!! Da schaut man mal einen Moment nicht hin und Draco nutzt die Situation. Jetzt musst du aber auch mit den Konsequenzen leben mein Freund. Sag nicht es war Meine Schuld!

\*Tief durchatmen tu\*

So Leute, hier ist das Ende des Kapitels. Da das nächste aber schon fast fertig ist und

nur noch auf Korrektur wartet, geht es bald weiter. Hoffe es hat gefallen und ich bekomme ein paar Kritiken (gute bevorzugt xD).

Hoffe wir sehn uns auch im nächsten Kap. Jua

p.s. Leider muss ich heute hinzufuegen das meine Oma gestorben ist. Deswegen werd ich in der naechsten Zeit nicht posten koennen, da ich nach Hause fliegen muss. Sorry.